

# Der praktische Garten ratgeber

02 | 2023

**Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde**

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | [www.gartenratgeber.de](http://www.gartenratgeber.de)

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



**BAYERN BLÜHT**

Trockentoleranter  
Gemüsefahrplan  
Seite 39

Natur des Jahres 2023  
Seite 48

Aus dem Garten in die Küche –  
One-Pot-Rezepte  
Seite 55

Aussaatage für ...					Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen														
<div>BLATT-PFLANZEN</div> <div>FRUCHT-PFLANZEN</div> <div>BLÜTEN-PFLANZEN</div> <div>WURZEL-PFLANZEN</div>					<div>DÜNGEN</div>	<div>UNKRAUT</div>	<div>SCHÄDLINGS</div> <div>BEKÄMPFUNG</div>	<div>GREISEN</div>	<div>PFLANZEN</div>	Gärtnern mit dem Mond		<div>PFLANZEN</div>	<div>SCHNEIDEN</div>	<div>VEREDLEN</div>	<div>BEARBEITEN</div>	<div>ERNTEN</div>	<div>WURZEL-PFLANZEN</div>	<div>BLATT-PFLANZEN</div>	
										Februar									
01 Mi	☾	+	+	+							Wurzel bis 2.2. / 21 Uhr			+				☾	
02 Do													+				+	☾	
03 Fr		+	+	++				////			Blüte bis 4.2. / 5 Uhr		+				+		
04 Sa		////											////						AG
05 So	☼	++	+	+				++			Blatt bis 5.2. / 24 Uhr		+				+		
06 Mo																			
07 Di					+	+	+	+			Frucht bis 8.2. / 21 Uhr		++				+		
08 Mi																			
09 Do																			
10 Fr					++	++	++	++			Wurzel bis 12.2. / 13 Uhr		+				++		
11 Sa		////											////						
12 So					+	+	+	+	////		Blüte bis 13.2. / 22 Uhr		+				+	☾	
13 Mo	☾																		
14 Di					+	+	+	+	++		Blatt bis 16.2. / 4 Uhr		+				+		
15 Mi																			
16 Do					+	+	+	+			Frucht bis 18.2. / 5 Uhr		++				+		
17 Fr														++				☾	
18 Sa					++	++	++	++			Wurzel bis 20.2. / 1 Uhr			+					
19 So		////											////						PG
20 Mo	●				+	+	+	+	////		Blüte bis 21.2. / 17 Uhr			+					
21 Di		+	+	++															
22 Mi		++	+	+					++		Blatt bis 24.2. / 9 Uhr			+					
23 Do		////											////						
24 Fr																		☾	
25 Sa		+	++	+							Frucht bis 26.2. / 6 Uhr			++					
26 So																			
27 Mo	☾	+	+	+							Wurzel bis 1.3. / 3 Uhr			+					
28 Di																			

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdsnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdförne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☿ Aufsteigender Knoten  
● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

**Blattpflanzen:** Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzepflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

## Besonderheiten im Februar

Im Februar hat der Winter seinen Höhepunkt überschritten. Die Tage werden jetzt wieder länger. Langjährige Beobachtungen zeigten, dass das Wetter im Februar Hinweise gibt, wie lange der Frühling auf sich warten lässt. »Lichtmess (2.2.) Sonnenschein – es wird noch sechs Wochen Winter sein.« »Wie's Petrus (22.2.) und Matthies (24.2.) macht, so bleibt es noch durch vierzig Nacht.« Besonders im ausgehenden Winter ist es entscheidend, wenn man sich nach der Witterung richtet und eventuell die nächste Mondphase abwartet. In Bayern kann es wegen der unterschiedlichen Klimaverhältnisse und Höhenlagen zu Verschiebungen um bis zu zwei Wochen kommen.

### Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 5.2. und ab 21.2.):

- Aussaat von Blattpflanzen (außer Kopfsalat: nur an Blatt-Tagen bei abnehmendem Mond). Sehr geeignet am 5.2. und 22./23.2.
- Aussaat von Fruchtpflanzen. Besonders empfehlenswert am 25.2. (Frucht-Tag).
- Aussaat von Blumen und Stauden. Sehr günstig dafür sind die Blüten-Tag am 3.2. und 21.2.

### Bei abnehmendem Mond (ab 6.2. bis einschließlich 20.2.):

- Mit der Aussaat von Wurzelgemüsen kann begonnen werden. Optimal sind die Wurzel-Tag vom 9.–11.2. und am 18.2.
- Obstgehölze und Beerensträucher können organisch oder mineralisch gedüngt werden (Bodenprobe beachten!). Sehr günstig dafür sind ebenfalls die Wurzel-Tag vom 9.–11.2. und am 18.2.

### Bei aufsteigendem Mond (1.2. und ab 17.2.):

- Bei günstiger Witterung kann mit dem Veredeln begonnen werden. Geeignet sind Methoden wie Kopulieren, Kopulieren mit Gegenzungen und Geißfuß-Pfropfen, wenn die Rinde der Unterlage noch nicht löst. Verwendet werden Edelreiser, die Ende Dezember oder im Januar bei aufsteigendem Mond geschnitten und vorschriftsmäßig aufbewahrt wurden. Sehr günstig zum Veredeln sind die Frucht-Tag am 17.2. und 25.2.

### Bei absteigendem Mond (ab 2.2. bis einschließlich 16.2.):

- Obstgehölze und Beerensträucher können bereits geschnitten werden. Sehr gut geeignet sind die Frucht-Tag vom 6.–8.2. und 16.2. Obstgehölze sollen nicht unter –2 °C geschnitten werden.
- Auch bei den Rosen kann bei günstiger Witterung bereits der Pflegeschnitt durchgeführt werden. Bei Strauchrosen sollte man etwa ein Drittel des ältesten, am stärksten verholzten Wuchses heraus schneiden, um das Wachstum anzuregen.
- Ab Februar ist das Pflanzen von Obstgehölzen, Ziersträuchern und Rosen möglich. Pflanzzeit im Februar ist bis 16.2. und wieder ab 21.2., optimal vom 2.–5.2.

Hans Gegenfurtner

## Theorie und Praxis zum Mondkalender

### Schneiden nach dem Mond

Der Schnitt von Sträuchern, Hecken und Bäumen sollte nur bei absteigendem Mond erfolgen. Als Alternative eignet sich auch der abnehmende Mond. Obstbäume aber sollten nur bei absteigendem Mond geschnitten werden. Optimal ist es, wenn man den Schnitt dabei an den Frucht-Tagen durchführt.



Die neu gewählte Vorstandschaft des Bezirksverbandes Unterfranken.

Hinterer Reihe (v.l.n.r.): MdL Thorsten Schwab (Bezirksvorsitzender), Christine Bender (Geschäftsführerin), Guntram Ulsamer und Markus Stockmann (stellvertretende Bezirksvorsitzende), Maximilian Markert (Kassenprüfer)

Vorderer Reihe (v.l.n.r.): Ursula Richter (Schriftführerin), Gottfried Röhl (Kassier), Ulrike Öttinger (stellv. Bezirksvorsitzende), Tamara Och (Kinder- und Jugendbeauftragte)

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gartenfreunde,

seit Oktober 2022 darf ich als neuer Bezirksvorsitzender in Unterfranken den Verband führen. Ich trete die Nachfolge unseres langjährigen Vorsitzenden Dr. Otto Hünnerkopf an, dem ich an dieser Stelle nochmal für seinen jahrzehntelangen Einsatz für unseren Verband herzlich danke.

Ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen: Mein Name ist Thorsten Schwab, ich bin 47 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in der Gemeinde Hafenlohr im Landkreis Main-Spessart. Für die neue Aufgabe als Bezirksvorsitzender ergeben sich aus meiner beruflichen Tätigkeit gleich mehrere Verknüpfungspunkte zu unserem Verband. Als 1. Bürgermeister meiner Gemeinde sind mir die Tätigkeit rund um die Grünpflege, Grünstreifen im Zusammenhang mit Blühflächen und Umweltschutz gut vertraut. Ich denke, gerade die Zusammenarbeit mit unseren Kommunen in Bayern kann für beide Seiten gewinnbringend sein.

Als Mitglied des Bayerischen Landtags darf ich seit 2013 im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mitarbeiten. Gerade die Themen regionale Lebensmittel und die Pflege unserer Kulturlandschaft decken sich mit den Anliegen des Verbandes für Gartenbau und Landespflege in Bayern. Als Bezirksverband sind wir Bindeglied zwischen dem Landesverband und den vielen Obst- und Gartenbauvereinen mit ihren über 500.000 Mitgliedern in Bayern.

Durch meine Funktionen sehe ich mich auch als Bindeglied zwischen Verband und der Landespolitik – hier gibt es viele Themen und Ziele, die wir als Verband aufgreifen können und müssen. Besonders denke ich hier an die Ziele des Streuobstpaktes in Bayern.

Als Verband müssen wir uns mehr der Öffentlichkeitsarbeit widmen. Die Themen Umwelt, Regionalität und Verbraucherschutz sind gerade in der jüngeren Bevölkerung sehr wichtig. Über soziale Medien können wir unsere Aktionen und Projekte gut bewerben, um auch im Verband mit geeigneten Kampagnen verstärkt jüngere Mitglieder zu werben.

Ich freue mich jedenfalls auf die neue Aufgabe im Team der gesamten Vorstandschaft in Unterfranken und viele schöne Begegnungen mit Ihnen. Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Gartenjahr 2023 und persönlich alles Gute für das noch junge neue Jahr!

MdL Thorsten Schwab

Vorsitzender des Bezirksverbandes für Gartenbau und Landespflege Unterfranken e.V.

## Inhaltsverzeichnis

### Gartenarbeiten im Februar

- 34 Gärtnern mit dem Mond
- 36 Ziergarten, Balkon, Terrasse  
*Laubschöne Rhododendren, Sortenwahl, Einfassungen, Monatstipps*
- 39 Gemüsegarten  
*Wintergemüse, Rote Bete, Trockentoleranter Gemüsefahrplan, Hybrid-sorten, Ingwer, Bestell-Liste Saatgut*
- 42 Obstgarten  
*Schnee, Frost und Kälte im Obstbau, Superspindeln bei Süßkirschen, Erdbeerernte verfrühen*

### Garten/Landschaft/Natur

- 44 Gesundheit aus dem Wildkräuter-Garten: Kleine Braunelle  
*Blume des Jahres, Anbau im Garten, Heilkunde, Wertvolle Inhaltsstoffe, Rezepte für Küche und Hausapotheke*
- 46 Das Jahr 2022 aus der Sicht des Pflanzenschutzes  
*Frühling, Sommer, Herbst, Blutläuse, Spinnmilben, Gehörnter Sauerklee*
- 48 Natur des Jahres 2023  
*Pflanzen, Tiere und weitere »Natur-objekte des Jahres«*
- 50 Blumenwiesen-Hybridmischungen: problematisches Konzept  
*Invasives Potenzial, Vergleich von Ansaaten, Hybrid-/Wildblumen-mischungen, Welche Mischungen?*
- 52 Zweijährige Pflanzen und ihre Verwendung  
*Lebenszyklus, Verwendung im Garten, Auswahl von Arten und Sorten*
- 54 Erlebnis Vogelzug im Wattenmeer  
*Große und kleine Schwärme, Rast im Wattenmeer, Artenreichtum immens*
- 57 Hyazinthe mit buntem Zweige-Geflecht

### Landesverband aktuell

- 58 Sprachrohr des Landesverbandes  
*Ermäßigte Eintrittskarten Gartenschau Freyung, 50 Jahre KV Forchheim, Social-Media-Kampagne*
- 61 Berichte aus den Gartenbauvereinen  
*Obstbaumpfleger-Kurs in Oberfranken, »Apfelbäckchen und Krabbelbein« In Anger leuchten die Sterne, Futterhäuschen, Kürbisschnitzen*
- 55 Aus dem Garten in die Küche  
*One-Pot – deftige Seelenwärmer*
- 60 Bezugsquellen
- 61 Impressum
- 63 Mit Flori die Natur erleben  
*Die Geschichte einer Königin*
- 64 Frühjahrs-Sonderangebote 2023

Titelmotiv: © Friedrich Strauß / Gartenbildagentur



Auch und besonders in Kombination wirken viele der laubschönen Rhododendren geradezu unglaublich. Von links nach rechts und von hinten nach vorne: 'Silver Dane', 'Woolly Dane', 'Blue Dane' und 'Filigran', 'Everred', *Rh. recurvoides*, 'Silbervelours'.

## Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Gerade in der kalten Jahreszeit punkten immergrüne Gehölze, die dem noch kahlen Garten Struktur und schöne Blickpunkte verleihen. Dazu gehören z. B. auch Rhododendren, die ja in erster Linie als prachtvolle Blüthengehölze bekannt sind, außerhalb der Blütezeit aber häufig eher langweilig erscheinen. Seit einigen Jahren findet in den Sortimenten der Baumschulen jedoch ein Wandel statt: Es gibt mittlerweile eine Fülle von Sorten, bei denen interessantes Laub im Vordergrund steht.

### Laubschöne Rhododendren

Lange Zeit bestand das Rhododendron-Sortiment im Handel vorwiegend aus großblumigen Hybriden. Diese haben häufig mittelgroßes bis großes, dunkelgrünes Laub, das sich im Lauf der Vegetationsperiode kaum ändert. Mit Ausnahme der relativ kurzen Blütezeit wirken diese Sorten, insbesondere wenn sie in Gruppen gepflanzt werden, nicht selten statisch, langweilig und häufig richtiggehend düster. Das muss aber nicht sein: Durch Sortimentserweiterungen, z. B. durch Wildarten, die am heimatischen Standort in montanen oder subalpinen Zonen vorkommen, gibt es mittlerweile eine deutliche Bereicherung an Blattfärbungen und -texturen.

### Blattschmuck durch Farbe

Weißer oder gelber Blattschmuck, wie z. B. bei den Sorten 'Blattgold' oder 'Carolina Spring', sind bei Rhododendren die absolute Ausnahme. Sehr häufig jedoch – wie z. B. bei dem von einer japanischen Insel stammenden Yakushima-Rhododendron (*Rhododendron yakushmanum*), aber auch bei vielen anderen Wildarten – entstehen attraktive Blattfarben durch ein sogenanntes »Indumentum« (lat. Bekleidung). Damit bezeichnet man die haarig-filzige Schicht auf den Blattunterseiten.

Sehr häufig sind auch die Blütenknospen, die Oberseite des jungen Laubes oder der frische Austrieb in seiner Gesamtheit mit einem wolligen Überzug ausgestattet, wobei man die Beschichtung von Knospen und Blattoberseiten streng genommen nicht als »Indumentum«, sondern als »Tomentum« bezeichnet. Das sieht zunächst einmal so ungewöhnlich aus, dass ich schon einmal gefragt wurde, um welche Krankheit es sich denn hierbei handeln würde. Und man hat auch schon von Gartenbesitzern gehört, die versucht haben sollen, diesen »Schimmel« mit Hilfe einer Zahnbürste zu entfernen ...



Bei *Rh. yakushmanum* 'Edelweiß' sind Tomentum und Indumentum silbrig-weiß und erinnern tatsächlich an Stängel und Blüten der namensgebenden Alpenpflanze.

Bei 'Rusty Dane', einer Kreuzung aus *Rh. bureavii* und *Rh. pachysanthum*, sind Indumentum und Tomentum karamellfarben.



Links oben: Bei *Rhododendron yakushmanum*, der in den Bergwäldern der gleichnamigen japanischen Insel bis auf 1.800 m Meereshöhe aufsteigt, sind zum Schutz der jungen Triebe sowohl Indumentum als auch Tomentum stark ausgeprägt.

Links: Im Lauf der Vegetationsperiode verliert sich das Tomentum langsam und »blättert ab«.



Sehr auffallend und besonders ist die Sorte 'Wine and Roses' mit einem ungewöhnlich weinroten Indumentum.

In Wirklichkeit ist dieser Überzug jedoch etwas völlig Natürliches. Wie eingangs schon erwähnt, kommt er vorwiegend bei aus Gebirgslagen stammenden Arten vor und stellt einen Schutz sowohl vor Kälte als auch vor starker UV-Strahlung für die im Jugendstadium zunächst noch zarten und weichen Triebe dar.

Neben ihrer Funktionalität können das Indumentum als auch Tomentum außerordentlich attraktiv wirken: Die Farben der Behaarung reichen von silbrigem Weiß, Cremeweiß, Cremegelb über Ocker, Zimtbraun oder Kupfertöne bis hin zu Dunkelbraun oder sogar Weinrot (z. B. bei der Sorte 'Wine and Roses'). Im Lauf der Vegetationsperiode, mit der Ausreifung der jungen Triebe, verliert sich das Tomentum in der Regel langsam (es »blättert ab«), wohingegen das Indumentum auf den Blattunterseiten meist kontinuierlich erhalten bleibt.

Viel seltener als Indumentum und Tomentum kommen echte Färbungen des gesamten Blattes vor, wie z. B. bei der Sorte 'Everred': ein im Austrieb auffallendes dunkles Braunrot, das sich im Lauf der Vegetationsperiode bis zu Schwarzrot verfärbt, bevor es wieder vergreint. Deutlich häufiger, besonders bei Gebirgs-Rhododendren, gibt es auffällige, rot-braun-purpurne Herbst- und Winterfarben, z. B. bei *Rh. fargesii* 'Winterpurpur' oder *Rh. 'Lavendula'*.

### Blattschmuck durch Form und Größe

Attraktive Laubschmuckaspekte können sich auch aus der Größe bzw. Kleinheit der Belaubung ergeben. Besonders großes und schön glänzendes Laub hat z. B. die Wildart *Rh. rex* und Sorten. Noch interessanter finde ich persönlich Arten und Sorten mit besonders schmalem, filigran wirkendem Laub von Sorten wie *Rh. makinoi* 'Makiyak' oder *Rh. ponticum* 'Filigran' und 'Graziella'.

Die Feinheit des Laubes kontrastiert wunderbar mit großen, kräftigen Blättern und bleibt auch im Winter dauerhaft erhalten. Ebenfalls sehr reizvoll und besonders sind kleine, rundliche Blätter wie z. B. von *Rh. orbiculare* oder *Rh. ponticum* 'Imbricatum', oder auffallend ausgeprägte Blattaderungen auf glänzendem Laub wie bei der Sorte 'Birck's Dane'.

### Sortenwahl

Durch die Fülle der im Handel erhältlichen Sorten hat

man mittlerweile wirklich die Qual der Wahl. Nicht vergessen sollte man jedoch die Ansprüche von Rhododendren an ihren Standort, besonders bei uns in Süddeutschland: Sie wünschen luft- und bodenfeuchte Lagen, bei locker-humosem und möglichst auch saurem Boden im lichten oder wandernden Schatten größerer Gehölze. Bei Arten und Sorten mit Indumentum bzw.

Tomentum ist die Sonnenverträglichkeit in der Regel etwas besser.

Bevor man sich von der Schönheit einer bestimmten Sorte hinreißen lässt, sollte man auch unbedingt deren Winterhärte prüfen.

*Rh. ponticum* 'Dark Pink' gefällt nicht nur durch seinen üppigen, dunkelrosa Blütenflor, sondern auch durch das feine, sehr grazil wirkende Laub.

Die jeweiligen Arten und Sorten haben recht verschiedene Herkünfte, und herkunftsabhängig ist bei manchen Sorten die Winterhärte nur mittelmäßig, was sie für raue Lagen ungeeignet macht. Eine gute Bezugsquelle für laubschöne Rhododendren ist z. B. die renommierte Baumschule Hachmann in Barmstedt ([www.hachmann.de](http://www.hachmann.de)).

### Monatstipps

- Langsam können erste Frühlingsvorarbeiten getroffen werden, z. B. alte Saatgutbestände sichten und gegebenenfalls Samen für Einjährige, Stauden oder Kräuter neu bestellen.
- Bei warmer, trockener Witterung kann schon der Kompost umgesetzt und fertige Erde entnommen und durchgesiebt werden.
- Falls der Boden schon gut abgetrocknet ist, können Beete auch bereits einmal durchgehackt oder gekrailt werden. Erste auflaufende Unkräuter sofort entfernen!
- Wenn der Stauden-Rückschnitt nicht im Herbst erfolgt ist, kann jetzt damit begonnen werden. Auch Blätter wintergrüner Stauden wie z. B. Christrosen (*Helleborus*), die im Frühling häufig nicht mehr schön ausschauen, können entfernt werden.
- Den Frühling ins Haus holen: Einzelne Zweige von Vorfrühlingsblühern wie Zaubernuss oder Duft-Schneeball können für die Vase geschnitten werden.
- Auch bei den jetzt schon überall angebotenen Hyazinthen, Primeln oder Narzissen kann man ruhig einmal zugreifen und die Wohnung mit Farbe und Duft verschönern.



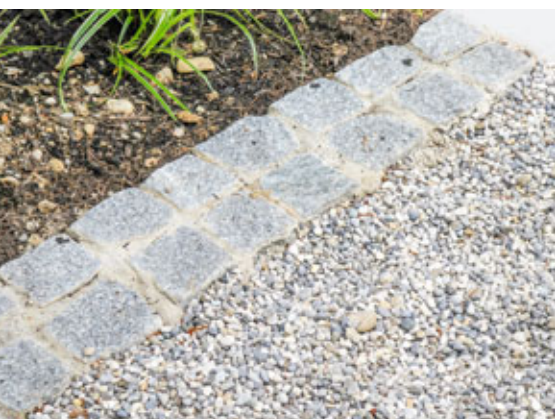


Bild oben: Einzelreihige Einfassung aus einem Travertin-Kleinsteinpflaster, eignen sich gut zur Einfassung von Pflanzflächen. Geschwungene Formen sind kein Problem, und die Pflanzfläche erhält eine dauerhafte Form, ohne dass Kanten abgestochen werden müssen.

Darunter: Kiesflächen brauchen immer eine feste Einfassung, in diesem Fall durch einen Zweizeiler aus Granitkleinstein.

## Einfassungen

Einfassungen für verschieden Flächen im Garten können funktionale oder ästhetische Zwecke verfolgen, manchmal auch beides. Es eignen sich verschiedene Materialien: Sehr häufig wird Naturstein verwendet, aber selbstverständlich kann auch kostengünstigerer Beton verbaut werden. Ebenfalls gut geeignet ist Metall, z. B. in Form schmaler Bänder.

Manchmal sieht man auch Holzeinfassungen, beispielsweise Holzbretter, Rundhölzer oder auch Eisenbahnschwellen. Aber die Lebensdauer von Holz, insbesondere wenn es in Kontakt mit Erde kommt, ist auch bei Imprägnierung begrenzt. Die Schutzmittel, mit denen Hölzer häufig behandelt werden, sind nicht selten gesundheitsschädlich und v. a. im Gemüsegarten, aber auch ganz allgemein aus Umweltschutzgründen, höchst fragwürdig.

### ... für Pflanz- und Rasenflächen

Zur Trennung dieser beiden Bereiche bzw. für die Einfassung von Pflanzflächen eignen sich Ein- oder Zweizeiler aus Naturstein- oder auch Betonpflaster sehr gut. Natürlich muss eine Pflanzfläche nicht gefasst

werden, man kann die Rasenkanten selbstverständlich auch regelmäßig abstechen. Aber gerade bei amorphen, geschwungenen Linien, bei denen man keine Schnur spannen kann, ist das manchmal gar nicht so einfach.

Der Aufwand für den Bau, also das Setzen in Beton, hält sich in überschaubaren Grenzen. Geschwungene Formen sind problemlos möglich. Bei rechtwinkligen Formen eignen sich auch Platten, z. B. alte Münchner Gehwegplatten, Naturstein- oder Betonplatten. Sie können auch als Mähkanten dienen: Wenn sie auf oder minimal (!) unter Rasenniveau liegen, müssen die Rasenkanten nicht extra nachgeschnitten werden.

Auch Einfassungen aus Metall sind gut möglich: Es gibt spezielle Metallbänder für die Einfassung von Rasenkanten. Vorteile: Sie sind flexibel, d. h. jede Form ist möglich, und relativ einfach zu verbauen, da sie einfach mit Erdspeissen befestigt werden.

Rechts oben: Eine ungewöhnliche, aber interessante Gestaltung: Die Terrasse aus alten Münchner Gehwegplatten wird von einem Einzelreihige aus Granit-Großstein gefasst, und auch die kleinen Rasenflächen haben Einfassungen aus Plattenquadraten erhalten.

Mitte: Wenn wie hier Beete mit großformatigen Betonplatten eingefasst werden, können diese gleichzeitig als Wege dienen.

Rechts: Künstlich gerosteter Cortenstahl ist, besonders in Verbindung mit moderner Architektur, ein populärer Baustoff. Hier wurde ein gekieseter Sitzplatz mit einem Cortenstahlband eingefasst. Die Befestigung im Boden erfolgte mittels Erdspeissen.

### ... für Pflaster-, Platten- und Kiesflächen

Auch Pflaster- und Plattenbeläge, beispielsweise auf der Terrasse, erhalten meist eine Einfassung, z. B. durch einen Ein- oder Zweizeiler, der in der Regel zuerst gebaut wird, bevor die innenliegende Fläche ausgepflastert oder mit Platten belegt wird.

Man kann die Einfassung aus dem gleichen Material oder in der gleichen Farbe wie den Belag wählen, sich bei beidem aber auch für Kontraste entscheiden. Bei Kiesflächen, also meist einer wassergebundenen Wegedecke, ist eine Einfassung als Begrenzung der Fläche (Einzeiler, Zweizeiler, Metallband) sogar unabdingbar, weil die Ränder sonst nicht halten würden.

Helga Gropper





Gemüse der Jahre 2023 und 2024: Rote Bete – hier im Beet eine gelbe Sorte.

In diesem Jahr ist die Vegetation vor Februar noch nicht so weit vorangekommen, weil sie im Dezember durch ungewöhnlich tiefe Temperaturen abgebremst wurde. Umsichtige Gärtner konnten ihre Winterkulturen wie Zuckerhut und Senfkohl trotz zweistelliger Minusgrade durch mehrfache Abdeckungen schützen.

### Letzte Wintergemüse schützen und aufbrauchen

Die traditionellen Wintergemüse Lauch, Grünkohl und Zuckerhut haben die stressigen Frosttage kurz vor Weihnachten gut überstanden, jetzt im Februar drohen nochmals strengere Fröste.



Grünkohl und andere Wintergemüse halten bis -5 °C und auch Schnee ohne weiteres aus. Dennoch bald aufbrauchen!

Tauphasen sollen wir nutzen, um die vorhandenen Gemüse zügig aufzubrauchen. Gerade Kohlarten sollten vollständig abgeräumt werden, bevor dann ab März, im Frühbeet vielleicht noch ab Ende Februar, mit Kohlrabi und Radieschen wieder die ersten Kreuzblütler kommen. So eine Anbaulücke erschwert Schädlingen wie der Mehligigen Kohlblattlaus oder der Kohlmotten-Schildlaus (»Weiße Fliege«) den Umstieg auf das junge Gemüse.

## Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Wenn es Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.« Sinngemäß gibt es viele solcher Hinweise, die auch heute noch gelten: Februar brachte in den letzten Jahren »richtiges« Winterwetter. Für uns Gärtner ist ein Abbremsen des Wachstums meistens günstig, müssen wir doch weiterhin die Spätfröste bis Mai fürchten.

### Rote Bete – Gemüse des Jahres

Der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e. V. erkor die Rote Rübe oder Rote Bete zum Gemüse des Jahres 2023 und auch gleich noch für 2024. Solche Wurzelgemüse hatten noch vor einiger Zeit ein altmodisches Image. Heute schätzt man sie wieder als Bestandteil einer regionalen, umweltfreundlichen Küche.

Gourmetköche nehmen sie häufig in Form überraschender Zubereitungen in ihr Programm auf. Und die Saatgutzüchter bieten uns ein Sortiment in vielen Farben und Formen an, von blutrot über goldgelb ('Burpees Golden') bis weiß ('Albina verduna') oder geringelt ('Tonda di Chioggia'), plattrund ('Ägyptisch Plattrunde'), kugelförmig oder walzenförmig. Eine Besonderheit ist die langsam wachsende 'Crapaudine' mit besonders süßem Geschmack.

Alle angebotenen Sorten sind anbaufähig und versprechen gute Ernten. Lediglich einige Farbsorten geraten manchmal etwas ungleich. Wichtig ist es bei allen, frühzeitig ausdünnen, um größere, küchenfreundliche Einzel-exemplare zu bekommen.

Beten sind süß, sie enthalten etwa 7 % Zucker (ihre eng verwandten Zuckerrüben bis fast 20 %). Neben den gemüseüblichen gesundheitsfördernden Vitaminen und Mineralstoffen fallen die Bete ähnlich wie der eng verwandte Mangold durch besonders intensive Farbstoffe auf. Wie alle nelkenartigen Gewächse, zu denen auch Kakteen und Mittagsblumen gehören, bilden Bete neben den pflanzenüblichen Farbstoffen aus der Gruppe der Karotinoide (von rot bis gelb, vgl. Tomaten, Gelbe Rüben) und der Anthozyane (rot bis bläuliche Rottöne; vgl. Blaukraut) eine dritte Gruppe aus, die Betalaine. Sie variieren von Gelb über Orange bis tiefrot. Ein Teil davon schafft es unversehrt durch unser Verdauungssystem und durch die Nieren. Daher kann der Urin nach Bete-Genuss rötlich gefärbt sein – eine völlig harmlose Erscheinung.

Bete sind in der Küche auch ganz einfach in der Verarbeitung: Ich koche von Zeit zu Zeit einen großen Topf davon, der dann innerhalb der nächsten drei Tage für Salate aller Art zur Verfügung steht.

### Trockentoleranter Gemüsefahrplan

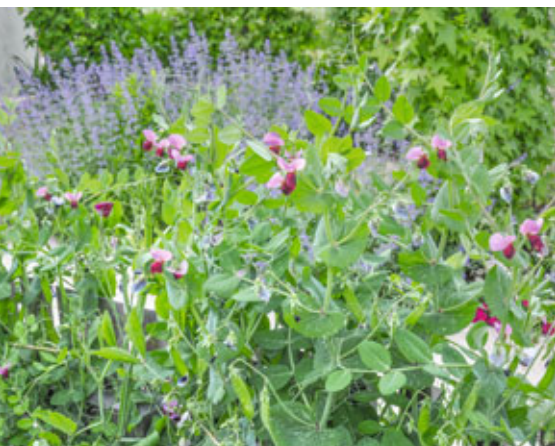
Was das Jahr 2023 bringen wird weiß niemand. Wird es ein entspanntes Gemüsejahr wie 2021 oder ein Dürrejahr wie 2022? Letzteres ist wohl wahrscheinlicher, und so schadet es nicht, den Gemüsegarten dazu passend zu planen. Dazu gehört dann leider auch, den Platz für wasserbedürftige Sommerkulturen etwas zu reduzieren. Sie verursachen nämlich den größten Gießstress.



Von der Roten Bete gibt es viele dekorative Farbsorten. Von links: 'Burpees Golden', 'Albina verduna', 'Rote Kugel' und vorne 'Tonda di Chioggia'.

### Weitere Arbeiten

- Anbauplanungen, zumindest beetweise, am besten tabellarisch festhalten.
- Kresse-Grünsprossen am Fenster antreiben.
- Saatgutvorräte prüfen und Nötiges nachkaufen.
- Aussaat von Artischocken und Paprika (Tomaten erst März).
- Keimsprossen von Mungobohnen (»Sojasprossen«), Alfalfa (Luzerne), Weizen und anderen innerhalb weniger Tage als Topping für Salate anziehen.
- Freie Beete im Frühbeet und/oder Kleingewächshaus vorbereiten; wer Pferdemist besorgen kann, hebt 30 cm Boden aus, gibt 30 cm Mist hinein und deckt Erde darüber. Kulturbeginn ab März.
- Winter-Gemüsevorräte, auch aus der Gefriertruhe und Eingemachtes, zügig aufbrauchen.



Erbsen sind ideal im Frühjahr; hier buntblühende Kapuzinererbsen.



Frühkartoffeln sind fertig, wenn die Sommer-trockenheit kommt.

Was gut gelingt, sind zumeist früh gesäte und auch gepflanzte Frühjahrskulturen wie Erbsen, Kohlrabi, Dicke Bohnen und auch Zwiebeln. Sie zehren noch stark aus der Winterfeuchte. Mit der beginnenden Sommertrockenheit setzt bei ihnen bereits die Reife ein. Früh gesäte, tief wurzelnde Kulturen für die Spätsommer- und Herbst-ernte wie Pastinaken, Wurzelpetersilie, Gelbe Rüben und Rote Bete mindern auch unseren Gießstress, weil sie sich länger als Pflanzkulturen selbst mit Wasser aus den tieferen Beetschichten versorgen.

Woran man jetzt am wenigsten denkt, sind die Kulturen für einen langen Herbst, die ab Mitte September so gut wie keine Arbeit, jedenfalls keinen Gießstress mehr machen. Sie belegen vereinzelt bereits ab Juni, größtenteils aber erst ab Ende Juli bis Anfang September die Beetflächen. Sie werden entweder direkt ins Beet gesät oder vier Wochen vor der Pflanzung vorab angezogen. Somit sollte das Saatgut für Zuckerhutsalat, Radicchio, Chinakohl, Senfkohl und Grünkohl schon jetzt mit besorgt werden.

Am meisten Wasser benötigen die beliebten sommerlichen Fruchtgemüse, auf die wohl niemand ganz verzichten will. Wassersparende Gemüesfreunde allerdings werden deren Anteil auf den Beetflächen im eigenen Garten auf ein Mindestmaß reduzieren.

## Hybridsorten – ja oder nein?

Bitterfreie Gurken, ebenmäßig geformte Brokkoli und glatt ausgeformtes Wurzelgemüse sind uns heute selbstverständlich. Sehr häufig sorgte die Hybrid-Züchtung für diese küchenfreundlichen Gemüse.

Fast alle Bioanbauer säen zumindest teilweise auch Hybridsorten aus – die meisten Bio-Kunden greifen halt auch lieber zu gleichmäßig ausgeformten Gelben Rüben oder Rettichen als solchen mit putz-unfreundlichen Rillen oder Wurzelansätzen. Zudem lassen sich im Erwerbsanbau gleichmäßiger abreifende Sorten mit geringerem Arbeitsaufwand abernten.



Hybridsorten bringen gleichmäßigere Köpfe beim Blumenkohl.

## Bestell-Liste für Saatgut

Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05–14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41  
E-Mail: [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org) ... oder online [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)

### Gemüse-Sorten

102	Eissalat 'Danilo' (ca. 200 Pflanzen)	€ 3,99
107	Pflücksalat 'Australische Gele' (5 lfd. Meter)	€ 1,19
127	Spinat 'Thorin' (25 g / ca. 10 m²)	€ 2,90
126	Stangensellerie 'Tall Utah' (ca. 150 Pflanzen)	€ 2,90
106	Gelbe Rübe 'Mokum' (2–3 lfd. Meter)	€ 3,49
125	Rote Bete 'Robuschka' (ca. 180 Pflanzen)	€ 1,95
108	Stangenbohne 'Markant' (8–10 Stangen)	€ 2,99
131	Wilder Majoran (ca. 20 m²)	€ 2,90
132	Lauch 'Blaugrüner Winter/Avano' (ca. 140 Pflanzen)	€ 2,90
105	Salattomate 'Paoline' (5 Pflanzen)	€ 4,99
128	Flaschentomate 'San Marzano' (ca. 25 Pflanzen)	€ 2,90
129	Saatgutmischung 'Tomatengarten' (5–7 Pfl. je Sorte)	€ 4,40
101	Einlegegurke 'Diamant' (10 Korn)	€ 3,99
123	Paprika 'Liebesapfel' (26 Korn, ca. 15 Pflanzen)	€ 3,25
130	Aubergine 'De Barbentane' (24 Korn, ca. 15 Pflanzen)	€ 2,90
103	Zuckermais 'Sprinter' (ca. 20 Pflanzen)	€ 3,99
104	Butternut-Kürbis 'Hunter' (ca. 8 Pflanzen)	€ 3,99
109	Bio-Keimspalten 'Adzuki-Bohnen' (200 g)	€ 5,99

### Bewährte Sorten

110	Stabtomate 'Phantasia' (5 Korn)	€ 5,49
111	Cherry-Tomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 4,99
124	Spitzpaprika 'Pantos' (17 Korn, ca. 10 Pflanzen)	€ 3,25
112	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
116	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99
113	Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (5 Pflanzen)	€ 4,99
114	Zuckerknackerbse 'Nairobi' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,99
115	Buschbohne 'Maxi' (8–10 lfd. Meter)	€ 2,99

### Blumen-Neuheiten

120	Sonnenhut 'Denver Daisy' (ca. 20 Pflanzen)	€ 3,49
119	Wilde Karde (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,59
121	Wegwarte (ca. 60 Pflanzen)	€ 1,99
118	Büschelschön (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,49
122	Ziergras 'Bunny Tails' (ca. 50 Pflanzen)	€ 2,99
133	Blütenmischung für Singvögel (ca. 5 m²)	€ 3,49

### Blütenmischungen und Blumenwiesen

196	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m²)	€ 4,45
197	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m²)	€ 21,95
140	Wildblumen Auge u. Insektenrüssel (für ca. 200 m²)	€ 85,00
194	Halbschattige Wildblumenwiese (40 m²)	€ 16,40
198	Blumenwiese 01 (10 m²)	€ 7,00
199	Blumenwiese 01 (120 g, 40 m²)	€ 17,50
193	'Eldorado' (40 m²)	€ 35,00
192	Schmetterlings- und Wildbienensaum (80 g, ca. 40 m²)	€ 16,50
190	Sonnige Wildblumenhecke 'Sylphe' (40 m²)	€ 37,00

### Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 25,00** erhalten Sie kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 50,00** gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von **€ 50,00** liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Informationen, Beschreibung der Sorten siehe Ausgabe 1/2023, Seite 10–14

Weil Hybrid-Züchtung sehr aufwändig ist, konzentrieren sich die Arbeiten dazu in wenigen Firmen weltweit. Hybrid-Züchtung heißt, über mehrere Generationen werden Reinzuchtlinien hergestellt, aus denen dann durch eine gezielte Kreuzung die Filial-Generation (F<sub>1</sub>) entsteht. Durch viele Vorversuche lassen sich so zuverlässig immer die gleichen vorteilhaften Eigenschaften in einer Kultur sicherstellen.

Mit Gentechnik hat das übrigens nichts zu tun. Es handelt sich immer um ganz normale Bestäubungsvorgänge. Für den Freizeitgärtner haben samenfeste Sorten den Vorteil, dass er eigenes Saatgut nachziehen kann. Aussaaten von Hybriden hingegen spalten auf – sie können andere Eigenschaften als ihre Eltern haben.

Beim Bioanbau im deutschsprachigen Raum ist man bestrebt, die Züchtung standortangepasster Sorten in Europa zu belassen. Daher ist jeder Bioanbauer gehalten, bei vergleichbarer Qualität vorzugsweise samenfeste Sorten anzubauen, die es bei vielen Kulturen auch gibt. Nur wenn diese angebaut werden, lässt sich diese regionale Züchtungsarbeit aufrecht erhalten. Unter anderen bieten die Firmen Bingenheimer und Dreschflügel ausschließlich Nicht-Hybrid-Saatgut an.

In unseren Gärten können wir auswählen, was wir anbauen. Ich empfehle immer wieder, eigene Vergleiche anzustellen.

## Ingwer im Garten

Aus Stücken von Ingwer lassen sich leicht eigene Pflanzen anziehen. Man schneidet Ingwerstücke in 3 cm lange Teilstücke, lässt die Schnittflächen antrocknen und senkt sie dann etwa bis zur Hälfte in eine Schale mit Aussaaterde ein. Diese Schale soll warm und bei feuchter Luft stehen. Am besten stellt man sie in einer nur lose geschlossenen Plastiktüte zum Beispiel im Badezimmer an einem hellen Platz auf.

In den folgenden Wochen hält man das Ganze mäßig feucht und wartet auf Grünsprossentriebe. Wenn diese sich zusammen mit den Wurzeln zeigen, kann man die Schale an das Fenster stellen. Bevor die Wurzeln ineinander wachsen, topft man in Einzeltöpfe. Ab Mai kann in ein Gewächshaus oder einen Folientunnel gepflanzt werden, ab Juni auch an sonniger Stelle im Garten.

Im Freiland sind nur mäßige Ernten zu erwarten; noch vor dem ersten Frost muss geerntet werden. Im Kleingewächshaus kann man frischen Grün-Ingwer ernten, wie er bei uns kaum erhältlich, aber beliebt in den Herkunftsländern ist. Die Ernte kann hier bis Ende Oktober warten.

## Schafwollpellets – idealer Dünger

Heute bevorzugen viele vegane Dünger, weil sie keine Schlachthofabfälle in Form von Hornprodukten in ihrem Garten haben wollen.

Ein nachhaltiger und zumeist oft auch heimischer Dünger tierischer Herkunft sind Schafwollpellets mit gut 12 % Stickstoff. Die im Juni bei der notwendigen Schafschur anfallende Wolle wird gesammelt und verpresst. Somit sind diese Pellets eine sehr vernünftige Verwertungsform, zumal Wolle für Textilien heutzutage bei uns kaum noch nachgefragt wird.

Im Boden quellen die Pellets auf und lockern ihn somit. Im Lauf des Sommers wird die Wolle abgebaut und der Stickstoff wird langsam frei. Wer einen Schäfer kennt, kann ihn auch gleich nach einem unverarbeiteten Wollvlies fragen. *Marianne Scheu-Helgert*



Schafwolle als Mulch auf dem Beet



Frisch ausgebrachte Wollpellets, die im Anschluss eingearbeitet werden. Im Boden quellen sie auf und lockern zusätzlich.



Halbwüchsiger Ingwer im Beet (Folientunnel)



So kann Ingwer aus dem Folientunnel grünreif geerntet werden.



*Im Jubiläumsjahr 2023  
mit vielen tollen Angeboten*



*Große Auswahl an Gewächshäusern*

ÜBER 2000 PRODUKTE  
RUND UM DEN GARTEN

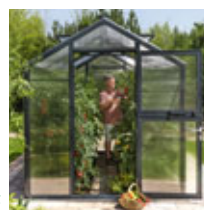
BEWÄHRTE QUALITÄT  
„MADE IN GERMANY“

ALLE PRODUKTE ONLINE:  
[WWW.BECKMANN-KG.DE](http://WWW.BECKMANN-KG.DE)

GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN

GRATISKATALOG ANFORDERN

Ing. G. Beckmann KG | Simoniusstraße 10  
88239 Wangen | Tel. 07522-97450 | [info@beckmann-kg.de](mailto:info@beckmann-kg.de)



QR-Code scannen &  
Newsletter erhalten



Winterfrostschaden an Brombeerrute:  
links Längs-, rechts Querschnitt



Frostschäden  
an Apfelblüten  
können bereits  
in diesem frühen  
Stadium  
entstehen.

## Aktuelles im: **Obstgarten**

Noch herrscht scheinbare Ruhe im Garten: Die Natur zeigt zwar in den Wintermonaten wenig Veränderung. Das Wetter hat aber auch in dieser Zeit Auswirkungen auf die Pflanzen.

### Bedeutung von Schnee, Frost und Kälte für den Obstbau

Witterungsereignisse wie Schnee, Frost und kalte Temperaturen beeinflussen die Entwicklung unserer Obstarten in vielfältiger Weise. **Schnee**, den es zumindest in den wärmeren Lagen Bayerns immer seltener gibt, hat grundsätzlich einen eher positiven Effekt. Eine ausreichend dicke Schneefolie bildet eine Art Isolierschicht und schützt darunter liegenden Pflanzen wie Erdbeeren vor Frost und Austrocknung. Zusätzlich bringt der schmelzende Schnee im Frühjahr Wasser in die Böden, was insbesondere in trockenen Frühjahren für das Wachstum der Pflanzen wichtig ist.

Gefährlich kann allerdings ein später Wintereinbruch mit Schnee im April werden wie dies im Vorjahr der Fall war. Ist die Blütenknospentwicklung zu diesem Zeitpunkt bereits fortgeschritten, verstärkt eine geschlossene Schneefolie den Effekt des Abkühlens zusätzlich und erhöht damit die Gefahr von Frostschäden. Sie reflektiert tagsüber einen Großteil der Sonnenstrahlung und verhindert in der Nacht, wie eine Isolierschicht, dass Wärme aus dem Boden an die Luft kommt.

**Frost** bezeichnet das Auftreten von Temperaturen unterhalb des Gefrierpunktes (0 °C). Er schädigt primär durch die Bildung von Eiskristallen in den Pflanzenzellen. Diese zerstören die Gewebestrukturen.



Erdbeeren können auch durch Frosttrocknis geschädigt werden.

Nach einer gewissen Einwirkzeit dehydrieren die Zellen und sterben ab. Große Bedeutung für den Obstbau haben Spätfröste, die häufig im Frühjahr nach dem Austrieb auftreten und durch Schädigung der Blüten zu einem Teil- oder Totalausfall der Ernte führen können. Blütenknospen können bereits kurz nach dem Austrieb geschädigt werden, also schon einige Wochen vor dem Aufblühen, wenn Temperaturen unterhalb von -7 °C auftreten.

Der Februar ist der kürzeste und gleichzeitig flexibelste Monat des Jahres. Nur alle vier Jahre hat er 29 Tage und sorgt mit diesem Schalttag dafür, dass Kalender- und Sonnenjahr nicht zu weit auseinanderdriften. Wie auch andere Monatsnamen stammt die Bezeichnung aus dem Lateinischen: *februare* bedeutet reinigen. Im römischen Kalender war Februarius allerdings der letzte Monat. Das Jahr begann mit dem März und hatte zudem nur 355 Tage.

Je weiter sich die Blüten öffnen, desto frostempfindlicher sind sie. Am empfindlichsten ist allerdings das Stadium des Abblühens bzw. die gerade gebildeten Jungfrüchte. Hier können bereits geringfügige Minustemperaturen zum Absterben des Gewebes führen.

Fröste während der Vegetationsruhe, sogenannte Winterfröste, sind in der Lage, die geschlossenen Knospen oder auch das Holz der Bäume zu schädigen. Auschlaggebend für das Ausmaß von **Frostschäden** sind allerdings nicht nur die Tiefe der Temperatur, sondern auch andere Faktoren wie beispielsweise die Einwirkdauer des Frostes, der Witterungsverlauf vor und nach der Frostphase, die Auftaugeschwindigkeit oder auch der Ernährungszustand der Bäume sowie die Empfindlichkeit der Obstart und -sorte.

Die kritischen **Temperaturgrenzen**, unterhalb denen es zu Winterfrostschäden kommen kann, sind daher kaum verlässlich anzugeben. Die Erfahrung zeigt aber,

dass Schäden an Erdbeeren unterhalb von -10 °C, an Himbeeren und Brombeeren unterhalb von -15 °C und bei sonstigen Beerensträuchern und bei Baumobstarten unterhalb von -20 °C zu erwarten sind. Dabei treten vor allem Schäden dann auf, wenn der Witterungswechsel von warmen zu sehr kalten Temperaturen schlagartig erfolgt.

Insbesondere bei Erdbeeren kommt es nicht selten auch zum Absterben von Pflanzen durch **Frosttrocknis**. Erdbeeren verdunsten über oberirdischen Pflanzenteile auch in der kalten Jahreszeit Wasser. Dies kann zum Problem werden, wenn der Wurzelraum gefroren ist und kein Wasser nachgeliefert werden kann. Bei längeren Dauerfrostperioden kommt es dann zu Trockenschäden durch Frost. Windoffene Lagen können dabei den Austrocknungseffekt zusätzlich verstärken.

**Kälte** bzw. kalte Temperaturen spielen im Obstbau beispielsweise für die Vernalisation eine Rolle. Unter Als Vernalisation bezeichnet man das Kältebedürfnis von Pflanzen. Wird dieses durch eine ausreichende Anzahl an Kältestunden während des Winters befriedigt, kommt es im Frühjahr zu einem normalen Austrieb. In der Regel genügen zur Vernalisation schon Temperaturen zwischen 0 und 8 °C. Wird der Kältebedarf nicht erfüllt, kann dies z. B. bei Erdbeeren zu einem verzögerten Austrieb mit verkürzten Blatt- und Blütenstielen, verringerter Blattanzahl, kleineren Blattflächen sowie zu spätem Blühbeginn, ungleicher Blüte und einer schlechten Pollenqualität führen.

Zum Vegetationsende hin werden dann wieder kühle Temperaturen benötigt, um die Winterruhe bei den Obstgehölzen einzuleiten. Ausgangs des Winters sorgen hinreichend kalte Temperaturen hingegen dafür, dass die Bäume nicht zu früh blühen. Tatsächlich verschiebt sich allerdings der Blühzeitraum infolge des Klimawandels leider immer weiter nach vorne, was die Gefahr von Blütenschäden durch nächtliche Spätfröste immens erhöht.



Süßkirschen als Superspindel erzogen

Süßkirschen fruchten bereits am einjährigen Holz.



### Superspindeln bei Süßkirschen – ein Ausflug in den Erwerbsobstbau

Superspindel oder auch Super Schlanke Achse heißt ein neues Erziehungssystem für Kirschen, das ursprünglich in Italien entwickelt wurde und derzeit auch im hiesigen Obstbau genutzt wird. Damit ist es möglich, Süßkirschen mit Pflanzabständen zwischen 50 und 100 cm zu kultivieren. Die Vorzüge dieses Systems sind früh einsetzende Erträge mit sehr guten Fruchtqualitäten. Das Schnittverfahren ist zudem unkompliziert und leicht zu erlernen.

Für das Anbausystem eignen sich schwachwuchsende Unterlagen wie GiSela 5, die auch bei der normalen Spindelerziehung von Süßkirschen Verwendung finden. Günstiges Pflanzmaterial sind einjährige, unverzweigte Veredelungen mit möglichst kurzen Internodien. Beim Pflanzschnitt werden vorhandene Verzweigungen entfernt. Ziel des Schnittsystems ist es, jährlich zahlreiche einjährige Neutriebe möglichst stammnah zu erhalten.

### Sonstige Arbeiten

- Stärke des Winterschnitts nach dem Blütenknospenansatz ausrichten, also bei wenig Blütenknospen wenig schneiden und umgekehrt.
- Apfelsorten, bei denen man sich über die Stärke des Blütenansatzes unsicher ist, sollten erst nach dem Austrieb geschnitten werden.
- Beim Pflegeschnitt an Streuobstbäumen auch auf das Entfernen von Mistelbüschen achten.
- Beim Winterschnitt auch Fruchtmumien entfernen, um das Infektionspotenzial für die Monilia-Krankheit zu verringern.
- Solange der Boden nicht gefroren ist, kann gepflanzt werden.
- Reiser für die Frühjahrsveredelung schneiden.
- Obstgehölze, die im Container im Freien überwintern, dürfen nicht austrocknen.
- Wurzelasläufer entfernen.

Bei **Blütenknospen** von Süßkirschen denkt man oft zuerst an die auffälligen Bukettknospen am zwei- und mehrjährigen Holz. Tatsächlich sind aber auch die einjährigen Triebe im unteren Drittel mit Blütenknospen besetzt. Von den im oberen Bereich des Langtriebes befindlichen Blattknospen unterscheiden sie sich durch ihre Dicke. Diese Blütenknospen haben allerdings nicht die Form von Bukettknospen, sondern sitzen eher einzeln. Und: Sie bringen die größten Früchte hervor! Deshalb dienen sie beim Superspindel-System nahezu ausschließlich als Fruchtholz; Bukett-Triebe sind hier als Fruchtholz nicht erwünscht.

Die Bäume werden zur Förderung des Blütenansatzes und zur Sicherstellung einer ausreichenden Belichtung zweimal im Jahr **geschnitten**. Im August, nach der Ernte, kürzt man alle Seitentriebe um etwa ein Drittel bis die Hälfte ein. Dies bringt Licht in den Baum und fördert die Entwicklung basaler Blütenknospen.

Der zweite Schnitt erfolgt im Frühjahr nach dem Austrieb der Bäume, etwa 2 bis 3 Wochen vor der Blüte. Zu diesem Zeitpunkt sind die Blatt- und Blütenknospen leichter zu unterscheiden. Man schneidet nun alle einjährigen Seitentriebe so weit zurück, dass oberhalb der basalen Blütenknospen nur noch maximal drei Blattknospen verbleiben. Dabei kürzt man die Seitentriebe im oberen Baumdrittel auf eine, in der Mitte auf zwei und im unteren Drittel auf drei Blattknospen ein. Mehrjährige Seitentriebe leitet man, falls möglich, auf stammnahe einjährige Triebe ab oder schneidet sie einfach auf längere Zapfen zurück.

Dieser intensive Schnitt ist unerlässlich, um die Bäume vital zu halten. Solche Dichtpflanzungen mit Süßkirschen können auch im Hausgarten getestet werden. Einsatzbereiche für eine solche Kirschenwand aus mehreren Bäumen wären Orte, an denen räumliche Abgrenzungen oder auch ein Sichtschutz vorgenommen werden soll.

### Erdbeerernte verfrühen

Wer die Erdbeerernte vorverlegen möchte, sollte Mitte bis Ende Februar mit den Verfrühungsmaßnahmen beginnen. Zu diesem Zweck können Vliese, Lochfolien und Minitunnel eingesetzt werden. Bevor man die Erdbeerbeete aber mit den entsprechenden Materialien zudeckt, müssen zuerst bereits aufgelaufene Unkräuter entfernt werden, da diese sich sonst unter den Bedeckungen besonders gut entwickeln können. Weiterhin empfiehlt es sich, die Erdbeerpflanzen soweit als möglich von abgestorbenen Pflanzenresten zu befreien. Auf diesen überwintern nämlich pilzliche Krankheitserreger wie die Botrytis-Fruchtfäule.

Durch eine **einfache Bedeckung** mit Vlies oder Lochfolie lässt sich die Ernte, je nach Witterungsverlauf im Frühjahr, um bis zu 8 Tage verfrühen. Bei der sogenannten **Doppelbedeckung** legt man zunächst ein Vlies direkt auf die Erdbeeren und darüber noch eine Lochfolie. Mit einer solchen Technik ist eine Ernteverfrüfung von bis zu 12 Tagen möglich. Da es den doppelt abgedeckten Erdbeerpflanzen schnell zu warm werden kann, entfernt man die obere Bedeckung, sobald sich die Blütenstände am Grunde der Pflanze zu strecken beginnen.

Generell sollten die Temperaturen unter der Abdeckung 28 °C nicht übersteigen. Das kann an warmen Frühjahrsstagen sehr schnell passieren. Bei entsprechend hohen Tagestemperaturen müssen die Bedeckungen daher morgens abgenommen und am Abend wieder aufgelegt werden. Spätestens bei Blühbeginn sind alle Bedeckungen zu entfernen, damit eine Bestäubung durch Insekten erfolgen kann. Man sollte sie aber noch neben den Beeten liegen lassen, um die Erdbeeren bei Nachtfrostgefahr wieder zudecken zu können.

Thomas Riehl



Erdbeeren lassen sich mit einem Vlies oder Lochfolie verfrühen.



Verwendung in der europäischen Medizin: Prunella-Pflanzen



## Blume des Jahres 2023 – die Kleine Braunelle

Die Wahl der Kleinen Braunelle (*Prunella vulgaris* L.) zur »Blume des Jahres« ist eine Einladung, einen Schatz im eigenen Garten zu entdecken: als Bienenweide und wertvolle Heilpflanze.

### Schleichender Artenverlust

Die »Loki-Schmidt-Stiftung« wählte die Braunelle aus, »um auf den schleichenden Verlust zahlreicher Pflanzen- und Tierarten aufmerksam zu machen. Wir alle können und müssen etwas tun, um diesen Prozess aufzuhalten. Im Garten, an Straßen, zwischen Wohnblöcken, in der Landwirtschaft: Lassen wir wieder mehr Natur zu!«, so Axel Jahn, Geschäftsführer der Stiftung. Die Pflanze ist eine wunderbare Bienenweide und bildet vor allem auf Wiesen robuste, pflegeleichte, hitzeresistente, lilablühende Teppiche. Zugleich ist sie eine wertvolle, in Europa lange Zeit vergessene Heilpflanze.



Wie allen Gerbstoffdrogen wurde der Braunelle eine breite antivirale und auch antibakterielle Wirksamkeit zugesprochen. Entsprechend groß war ihr Anwendungsspektrum:

- Halserkrankungen aller Art
- Magen- und Darmerkrankungen
- Äußerlich bei Hauterkrankungen

Je nach Einsatzgebiet wurde aus den Blättern Tee oder Medizinalwein hergestellt. Zum Trinken, Gurgeln oder als Auflage. In der modernen, auf chemisch definierte Wirkstoffe ausgerichteten Pharmazie geriet diese so wichtige, hoch geschätzte traditionelle Heilpflanze in Vergessenheit.

### Wertvolle Inhaltsstoffe

Die Kleine Braunelle enthält ein breites Spektrum sekundärer Pflanzenstoffe, die vor allem die Immunabwehr in ihrem Kampf gegen virale und bakterielle Infektionen unterstützen, zugleich aber auch die Leber stärken können: vor allem Gerbstoffe, dazu auch noch Flavonoide, Terpene, Triterpene (Ursolsäure), Cumarine, Saponine, ätherisches Öl, Rosmarinsäure, Harze, Polysaccharide (Prunellin). Ihr Geschmack ist daher leicht adstringierend.

Neuere Studien zeigten vielversprechende Ergebnisse im Einsatz von Extrakten der *Prunella*-Ähren bei HIV- und Herpes-Viren sowie die Anwendung von Ursolsäure als Entzündungshemmer und bei Krebs. Neben den antibakteriell wirkenden Terpenen sind Rosmarinsäure sowie das Prunellin bekannt für ihre antiviralen Eigenschaften.

### Die Kleine Braunelle in der europäischen Heilkunde

Um das Potenzial der Kleinen Braunelle zu erfassen, lohnt sich ein Blick in die Medizingeschichte. Vom Mittelalter bis ins 18. Jh. galt sie in Europa als wichtigste Heilpflanze zur Behandlung der Diphtherie, auch »Bräune« genannt. Der Name Braunelle kommt daher, dass »dies kraut seer bewäret ist wider die Bräune im mund«, beschreibt Leonhart Fuchs den Lippenblütler im Jahre 1543.

Auch die Volksnamen dokumentieren die Bedeutung der Kleinen Braunelle in der traditionellen Heilkunde Europas: Gottheil, Gauchheil oder St. Antonikraut.

### Die Kleine Braunelle in der TCM

In der TCM (Traditionelle Chinesische Medizin) wird die Braunelle vor allem bei Krankheiten, die sich aus einer gestörten Leberfunktion ableiten, eingesetzt:

- Kopfschmerz
- Schwindel
- Schwellung der Augen / Rötung des Augapfels
- Bluthochdruck
- Für das Lymphsystem bei Drüenschwellungen und Knotenbildungen an Hals, Brust oder Leiste
- kühlend bei entzündlichen Prozessen
- Gelbsucht
- ADHS



Verwendung in der TCM: unreife Prunella-Ähren

## Die Kleine Braunelle im eigenen Garten

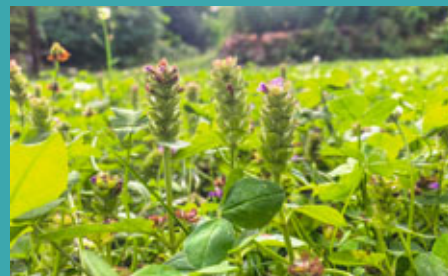
Sie eignet sich vor allem für Wildblumenwiesen, als Bodendecker in naturnahen Pflanzungen und für extensive Dachgärten. Außerdem kann sie als dekorativer Füller für Pflasterfugen auf Terrasse und Gartenwegen genutzt werden.

### Standort und Boden

Die Kleine Braunelle ist absolut pflegeleicht und unwahrscheinlich anpassungsfähig bezüglich Bodenqualität. Tendenziell bevorzugt sie mäßig trockene, sonnige bis helle Standorte, wächst aber auf Fett- und Magerwiesen ebenso wie auf eher nährstoffreichen, kalkarmen Ton- und Lehmböden.

### Pflanzung und Pflege

Als Wildstaude benötigt die Pflanze kaum Pflege. Sie verträgt auch längere Trocken- und Hitzeperioden sehr gut. In der Wiese vermehrt sie sich zügig durch Wurzelaufläufer. Bei der Pflanzung wird ein Abstand von ca. 25 cm empfohlen. Die Vermehrung erfolgt durch Teilung im Frühjahr oder Herbst, vor oder nach der Blüte.



## Wiederentdeckung einer vergessenen Heilpflanze

### Natur-/Kraft- und Wirkung

Braunellen trüfnet/doch ohne bis/und fäubert

#### In Leib.

Braunellen in Wein oder Wasser gekocht/und getrunken/treibt das geronnen Blut/füllt die hitzige Schmerzen/und heilet allerlei Verletzung oder Verwundung des Leibes/wie die sehr mag/innerlich oder äußerlich. Solches thut auch der Saft/und das gekaut Wasser. \*Die jungen Blättlein werden nützlich im Salat gebraucht.\*

#### Außen.

Braunellenwasser ist jetzt in gemeinbrauch für die Braun/und dienet zwar wol zu der Verletzung des Mundes/und des Halses/darmit gegurgelt/und et-manein wenig Rosenhonig darunter genommen. Gleiche Kraft haben auch die Blumen und das Kraut in Wein oder Honigwasser gekocht/oder der Saft auf dem Kraut gedrückt.

Die aufwendigen Wunden/lie sind alt oder neu / mögen mit diesem Wasser gewaschen oder gefäubert werden.

Der Braunellensaft mit Essig und Rosenöl vermischt / oder die Stirn und Schläffern geschlagen / mildert die Schmerzen des Hauptes.

Historische Beschreibung zur Verwendung der Braunelle in der traditionellen europäischen Medizin

Während in der europäischen Heilkunde traditionell die stark gerbstoffhaltigen

Blätter verwendet wurden, kommen in der TCM die unreifen Blütenähren PRUNELLAE SPICA zum Einsatz. Es ist der Vielzahl neuerer medizinischer und pharmakologischer Studien zur TCM zu verdanken, dass die *Prunella vulgaris* 2014 in das Europäische Arzneibuch aufgenommen wurde.

Angesichts des wachsenden Virendrucks durch die globale Vernetzung steht unsere Immunabwehr heute vor großen Herausforderungen. Es kommt darauf an, gar nicht erst krank zu werden. Gerade die Vielfalt der Gerb- und Bitterstoffe, die der Nahrung heute weitgehend fehlen, ist essenziell zur Stärkung der Immunkraft des menschlichen Körpers. Sie zu ergänzen ist daher elementar – und eröffnet einen zeitgemäßen Ansatz für die verborgenen Schätze der traditionellen heimischen Heilpflanzen. Und so empfiehlt es sich, den Absud der Braunellen-Ähren als Heilmittel,

### Das Buch zum Thema:

### Wilde Grüne Küche 10 Wildkräuter – 50 Rezepte

von Gabriele Leonie Bräutigam

50 Wildkräuter-Rezepte, Porträts der »Top Ten« der heimischen Wildkräuter, Sammelkalender

192 Seiten, zahlreiche Farbfotos  
Bestell-Nr. 499303, € 19,90

Obst- u. Gartenbauverlag  
Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München  
Tel. (089) 54 43 05-14/15 · [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)  
Mail [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org)



die Blätter und Blüten als immunstärkende Zugabe für die tägliche Ernährung neu zu entdecken.

Herzliche Grüße aus dem »Wilden Grün«

Ihre Gabriele Leonie Bräutigam

## Rezepte: die Kleine Braunelle in der Küche und »grünen Hausapotheke«

### Tee aus Braunellen-Ähren

#### Zutaten (pro Person)

- 1 Handvoll Braunellen-Ähren
- 0,5 l Wasser



#### Zubereitung

Die Ähren in das Wasser geben, erhitzen und etwa 30 Minuten bis eine Stunde auf kleiner Flamme sanft köcheln lassen. Durch das Kochen als Absud lösen sich vor allem die Gerbstoffe. Dazu eignet sich am besten ein traditioneller Schürofen. In der TCM wird von diesem »Tee« dreimal täglich eine Tasse getrunken. Man kann mit ihm auch Gurgeln. In der äußeren Anwendung werden die Hautstellen mit Tee oder zu Eiswürfeln gefrorenem Tee betupft.

### Sommer-Salat mit Braunella-Blüten

#### Zutaten (pro Person)

- 2 Blätter Pflücksalat als Basis
- 1 Handvoll Kräuter (junge Blätter z. B. Giersch, Gundermann, Gänseblümchen, Minze, Bronzefenchel)
- 2–3 Gelbe-Rüben-Streifen
- 2–3 Blättchen und Blüten der Braunelle
- Dressing:
- 2–3 der äußeren Salatblätter
- 2–3 EL Apfelsaft, 1 EL Apfelessig,
- 1 EL Sonnenblumenöl
- je 1/2 TL Galgantpulver (oder Pfeffer und Salz), Honig nach Geschmack



#### Zubereitung

Salat und Kräuter waschen (die Blüten nicht), danach trockenschleudern. Gelbe-Rüben-Streifen mit etwas Salz bestreuen und etwa 10 Minuten ziehen lassen. Aus den Salatblättern eine Basis formen, in die man die Kräuter locker hineinsteckt. Mit den Blüten, Gelben Rüben dekorieren. Das Dressing wird im Mixer hergestellt, die Salatblätter geben die cremige Konsistenz.

### Braunelle in der Ernährung



Steffen Fleischhauer listet in seiner »Enzyklopädie Essbare Wildpflanzen« (688 Seiten, 59,90 €) weitere Verwendungen auf:

#### Blätter (im April und Mai)

**Fein geschnitten** in Kräuterbutter, Salatsoßen oder als Salatbeigabe in Kombination mit scharfen Gewürzen.

Die Blätter wurden früher auch als Zutat in Kräuterschnäpse gegeben und dem Rauchtobak beigemischt.

#### Blüten (von Mai bis September)

Als Beigabe in Teemischungen und zum Ummanteln von Frischkäse.

**HINWEIS:** Die hier gegebenen Ausführungen sind sorgfältig recherchiert. Sie haben jedoch rein informativen Charakter und stellen keinesfalls eine Anleitung zur Selbstmedikamentation dar. Im Krankheitsfall wenden Sie sich an Ihren Arzt oder Apotheker.

# Das Jahr 2022 aus der Sicht des Pflanzenschutzes

## Frühling

Der Frühling war recht warm und brachte insgesamt ausreichend Niederschläge. Der März war mild, bescherte uns aber sehr kalte Nächte.

Diese begünstigten den **Pythium-Pilz**. Er ist im Boden dauerhaft vorhanden und stört normalerweise nicht weiter. Unter Stressbedingungen dringt er aber in die Wurzeln ein und zerstört diese teilweise. Besonders gefährdet sind Kopfsalat und Petersilie. Erkennbar ist ein Befall an der rostbraunen Verfärbung der Wurzeln. Bei der Petersilie verfärben sich die Blätter zudem braun-rötlich. Das Wachstum stockt, die Pflanzen sterben aber nicht ab. Ein Befall mit *Pythium* ist meist der Grund, warum der zweite Satz Salat vor dem ersten erntereif ist.

April und Mai brachten beträchtliche Niederschläge. Diese kamen dann den **Schnecken** zugute, die sich hervorragend entwickeln konnten und vielerorts zur Plage wurden. Wem das einzelne Aufsammeln zu mühsam wurde, griff zum Schneckenkorn. Zugelassen sind hier zwei Wirkstoffe: Eisen-III-Phosphat zerstört den Schneckendarm. Die Schnecken verstecken sich und sterben unsichtbar. Beim Wirkstoff Metaldehyd schleimen sie ab und sind als tote Tiere am Ende der Schleimspur sichtbar. Metaldehyd wird zu Kohlendioxid und Wasser abgebaut. Beide Wirkstoffe können im Hausgarten bedenkenlos eingesetzt werden.

Eine wetterunabhängige Krankheit ist die Wurzelkrankheit der **Erdbeere**. Verursacht wird sie vom **Phytophthora-Pilz**. Nach mehrjährigem Anbau ist dieser

meist unausbleiblich. Die Pflanzen kümmern nach einem Befall dahin. Die Früchte bleiben klein und verschrumpeln, da der Pilz das Wurzelsystem zerstört. Das wird offensichtlich, sobald die Wurzeln inspiziert werden. Diese sind dann allesamt tot und schwarz. Meine Empfehlung lautet: Neue Pflanzen auf ein neues Beet pflanzen. In der Praxis funktioniert das aber nicht,



Die Sporen des Phytophthora-Pilzes überdauern bis zu 10 Jahre im Boden. Ein Anbau von Erdbeeren auf befallenen Flächen ist kaum möglich.

weil die Pilzsporen über Kompost, Schuhe und Gartengeräte über die Jahre im gesamten Garten verbreitet wurden. Abhilfe verschafft nur ein langjähriger Verzicht auf Erdbeeren.



Die Raupen von Kohlfliegen (Bildmitte, an Grünkohl) sind meist gut getarnt und schwierig zu erkennen. Vorbeugend gegen einen Befall helfen nur Kulturschutznetze.



Wenn plötzlich ganze Zweige absterben, ist Feuerbrand die wahrscheinlichste Ursache.



Sehr ähnlich ist das Schadbild durch den Triebbohrer. Im Gegensatz zu Feuerbrand ist der Befall aber harmlos.

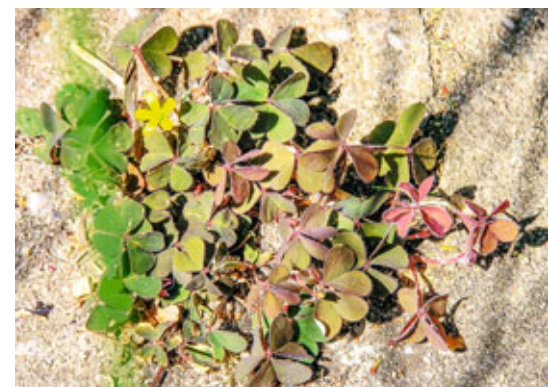
## Sommer

Der Sommer 2022 war sehr heiß und trocken. Es war der an Sonnenstunden reichste seit Beginn der Messung im Jahr 1951. Die Temperatur lag 1,6 Grad über dem Mittel. Die Trockenheit führte zudem vielfach zu Tiefständen der Flusspegel. Das Gute daran: Die Schnecken waren kein Problem mehr.

Ein Dauergast in unseren Gärten ist die **Kohlfliege**. Ihr Flug beginnt zeitgleich mit der Hauptblüte des Löwenzahns und der Kastanie. Sie legt ihre Eier an den Wurzelhals von Kohlpflanzen. Die Larven fressen dann die Wurzeln und die Pflanzen kümmern oder sterben ab. Bei Rettich und Radieschen führt ein Befall zur Wurmigkeit. Die Kohlfliege hat drei Generationen. In der Praxis ist aber mit einem kontinuierlichen Flug im ganzen Sommer zu rechnen. Sehr gefährdet sind Kohlrabi, Blumenkohl und Brokkoli. Abhilfe schafft nur ein Kulturschutznetz. Es hält zusätzlich auch die Raupen des Kleinen Kohlweißlings ab. Diese sind nur sehr schwer zu finden, da sie hervorragend getarnt sind und sich gerne im Pflanzeninneren verstecken.

**Erdflöhe** und **Kohlmottenschildläuse** (Weiße Fliegen) waren in diesem Sommer überraschenderweise kein Problem.

Alte Bekannte sind die Fruchtfliegen, vor allem die **Kirschfruchtfliege**, deren Made sich in den Früchten findet. Hier hilft nur die Erziehung kleinkroniger Bäume als »Schlanke Spindeln« und die komplette Einnetzung. Die Amerikanische Kirsch-



Der Gehörnte Sauerklee dürfte inzwischen gut bekannt sein. Die Pflanzen müssen konsequent bekämpft werden, dürfen sich niemals aussäen – sonst werden sie zur Riesenplage.



Durch die trockene und heiße Witterung waren Schnecken nur im Frühjahr ein Problem. Sie müssen aber weiterhin frühzeitig bekämpft werden – am besten schon außerhalb des Beetes.

fruchtfliege ist etwas später dran und befällt hauptsächlich Sauerkirschen. Die Maden der **Walnussfruchtfliege** leben in der grünen Nuss-Schale. Diese wird dann schwarz und verfault, die Nüsse sind bei einem Befall unbrauchbar.

Ziemlich unerwartet trat **Feuerbrand** auf, vor allem in Franken. Diese Bakterienkrankheit lebt in den Leitungsbahnen der Pflanzen und verstopft sie. Die Bäume sterben ganz oder teilweise ab. Wirtspflanzen sind Apfel, Birne, Quitte und Weißdorn. Verbreitet wird der Feuerbrand im Frühling über blütenbesuchende Insekten, im Sommer über Bakterien-schleim, der mit Wind und Regen weitergetragen wird. Wenn im Sommer plötzlich Äste vertrocknen, sollten diese rasch und großzügig abgeschnitten und möglichst verbrannt werden.

Nicht zu verwechseln mit Feuerbrand ist der Birnentriebbohrer, der an Apfel und Birne vorkommt. Dessen Larve lebt im neuen Trieb, 10 cm unter der Triebspitze. Diese welkt und stirbt ab. Zu diagnostizieren ist er an den spiraligen Einstichen unterhalb der Krümmung. Triebbohrer sind völlig harmlos.

Auch auf dem Vormarsch waren **Blutläuse** an Gehölzen, vor allem an den Apfelbäumen. Sichtbar sind diese als weiße Wattebüschelchen. Dabei handelt es sich um Wachsabscheidungen, die die Läuse vor Nässe schützen. Zerdrückt man die Läuse, tritt eine rote Flüssigkeit aus, daher der Name. Ein Befall kann krebsartige Wucherungen hervorrufen. Befallsnester werden am besten mit einem scharfen Wasserstrahl herausgespritzt.

Die hohen Sommertemperaturen hatten auch Einfluss auf die Unkrautentwicklung. Begünstigt waren insbesondere **Sommerportulak** und der **Gehörnte Sauerklee**. Letzterer ist mit seinen gelben Blüten zwar recht hübsch anzusehen, aber sein Vermehrungspotenzial ist enorm. Diese zwei Arten sollten sich im Garten keinesfalls ausbreiten oder Samen bilden. Sie müssen frühzeitig entfernt werden. Wenn bereits eine Blütenbildung erfolgt ist, gehören sie in die Mülltonne.

Nachdem der **Buchsbaumzünsler** in den letzten Jahren eher auf dem Rückzug war, wir glaubten, die Vögel würden ihn vermehrt fressen, hat seine Aktivität aber wieder deutlich zugenommen. Die Hoffnung, es könnte sich ein Gleichgewicht zwischen Zünsler und seinen Feinden herstellen, ist wieder deutlich getrübt. Eine gezielte Bekämpfung erscheint nicht sinnvoll, da er mehrere Generationen im Jahr hat und auf Dauer gewinnen wird.

Wenn kleine gelbe Punkte (im Bild an Gurke) erkennbar werden, deutet dies auf den Befallsbeginn mit Spinnmilben hin. Ab diesem Zeitpunkt muss die Bekämpfung beginnen.



Sonnenbrand (im Bild an Paprika) wird oft nicht als eigenes Schadbild erkannt. Durch die zunehmend sonnenreicheren Sommer werden diese Art von Schäden an den unterschiedlichsten Kulturen häufiger.

Einzelne, sehr heiße Tage verursachten **Sonnenbrand** an Fruchtgemüse und Obst. Dieser äußert sich in hellbraunen, eingesunkenen Flächen zur Sonnenseite hin. Sonnenbrand kann erhebliche Ausfälle verursachen.

Heiß und trocken lieben natürlich auch **Spinnmilben**, besonders an Gurken im Gewächshaus. Diese können die Pflanzen innerhalb von ein oder zwei Wochen völlig zum Absterben bringen, wenn nicht frühzeitig eingeschritten wird. Das Problem daran ist, dass Freizeitgärtner den Befall meist erst dann erkennen, wenn jegliche Maßnahmen zu spät kommen. Deshalb sollten die Pflanzen ab Juli schattiert werden. An heißen Tagen müssen die Blätter zusätzlich tropfnass gemacht werden, um die Luftfeuchtigkeit zu erhöhen. Dadurch kann der Befall deutlich verzögert werden. Spezialisten können auch Raubmilben einsetzen. Das funktioniert aber nur direkt bei Befallsbeginn. Wenn schon Gespinste vorhanden sind, hilft nur noch das Entfernen der Pflanzen.

Begünstigt waren auch **Ameisen**. Normalerweise werden diese ja nicht bekämpft, aber im Gewächshaus oder im Gemüsebeet können sie doch recht lästig

werden. Werden die Pflanzen mit Kalkstickstoff gedüngt, verschwinden die Ameisen. Ein Umwandlungsprodukt tötet Kleinlebewesen und keimendes Unkraut. Diese Wirkung kann im Garten gerne genutzt.

## Herbst

Der Herbst war ebenfalls warm und bescherte uns bis in den November hinein sehr sonnige Tage. Der **Kirschessigfliege** war das zum Glück bereits zu warm. Ein Massenaufreten war nicht zu beobachten. Auch der Apfelwickler war vorhanden. Er hielt sich aber in Grenzen, obwohl ihm die Witterung sehr zusagte. Der Feldsalat reagierte allerdings häufiger mit Echtem Mehltau. Dieser Pilz mag es ja trocken. Wenn die ersten Flecken auftauchen, sollte der Bestand möglichst lange nass gehalten werden, um den Mehltau einzudämmen.

Aus Sicht des Pflanzenschutzes war das vergangene Jahr eher unauffällig. Pilzkrankheiten waren erwartungsgemäß unproblematisch. Was überraschte: Trotz Wärme und Trockenheit waren Insekten eher unterrepräsentiert.

Thomas Schuster, Gartenbauzentrl. Friedberg



# Natur des Jahres 2023

## Pflanzen

Zur **Blume** des Jahres wurde eine eher unscheinbare Wildpflanze gekürt: die **Kleine Braunelle** (*Prunella vulgaris*). Der Lippenblütler wird 25 cm hoch, besiedelt Wiesen, Weiden, Wegränder. Wildbienen, Hummeln und ca. 18 Schmetterlingsarten saugen an ihren Blüten von Juni bis Oktober Nektar und Pollen. Zu häufiges Mähen lässt der Braunelle zu wenig Zeit, um zu wachsen, Blüten und Samen auszubilden, sodass ihre Bestände in den letzten Jahrzehnten regional zurückgegangen sind. Mehr zur Braunelle – Inhaltsstoffe und Verwendung, finden Sie auf Seite 44–45.

Die **Moorbirke** (*Betula pubescens*), **Baum** des Jahres 2023, ist ein Sinnbild des Frühlings. Die kältetolerante Art, ein relativ seltener Waldbaum mit dem Verbreitungsschwerpunkt auf Feuchtstandorten, ist ursprünglich ein Baum der Taiga, doch durchaus auch in milderem Klima zuhause. Anders als die Sand-Birke fehlt sie südlich der Pyrenäen und der Alpen. Der Pionierbaum kann baumfreie, rohe Böden schnell besiedeln, so dass in seinem Schutz andere Baumarten heranwachsen können.

Da sich ihr Vorkommen auf Gebiete mit über 1.000 mm Jahresniederschlag konzentriert, ist das **Herzblättrige Zweiblatt** (*Neottia cordata*, Syn. *Listera*) von klimatischen Veränderungen besonders betroffen. Daher hat der Arbeitskreis Heimische Orchideen die unscheinbare, nur bis 15 cm große Art zur **Orchidee** des Jahres gewählt. Kennzeichen sind zwei herzförmige Blätter, die sich am unteren Teil des Stängels gegenüberstehen. Von Ende Mai bis Juli zeigt sich der Blütenstand aus fünf bis zehn kleinen (gelb)grünen, manchmal auch rötlichen Einzelblüten.

Damit kommen wir zu einigen ausgezeichneten Kulturpflanzen. Mit der **Roten Bete**, **Gemüse** der Jahre 2023 und 2024, befasst sich Marianne Scheu-Helgert in ihrem Beitrag auf S. 39. Über die **Staupe** des Jahres, die **Indianernessel** (*Monarda*), werden wir noch ausführlicher berichten.

**Giftpflanze** des Jahres ist verblüffender Weise die **Petersilie**. Laut Jury zeige sich damit, »dass unsere Lebensmittel auch eine dunkle Seite haben«. Bei der Petersilie ernten wir gewöhnlich das Laub des ersten Kulturjahrs. Deshalb kommen wir selten mit Blüte und Samen in Berührung, die erst im zweiten Jahr erscheinen. Samen enthalten in größerem Maß Apiole, das auf Männer belebend wirken soll, bei Frauen die Gesundheit beeinträchtigen kann.

Auch die Wahl der **Heilpflanze** des Jahres kommt eher überraschend. Die **Weinrebe** ist ein Gottesgeschenk – nicht nur wegen ihrer edlen Tropfen: In Früchten, Kernen und selbst in den Blättern hält sie eine

Vielzahl heilkräftiger Stoffe für uns bereit! Rote Weinblätter sind anerkannt in der Behandlung von Venenleiden, Traubenkerne und -schalen enthalten unter anderem antioxidative Polyphenole.

## Tiere des Jahres

Nur die wenigsten Gartenbesitzer dürften wohl je einen **Gartenschläfer** (*Eliomys quercinus*) zu Gesicht bekommen. Das putzige **Wildtier** des Jahres gilt bei uns als stark gefährdet. Am stärksten verbreitet sind sie in vielen strukturreichen Mittelgebirgen wie im Harz, Schwarzwald und in Bayern. Sie verkriechen sich für ihren Tages- und Winterschlaf in Hecken, Mauerspalten, Schuppen oder Nistkästen. Nur zwischen April und Oktober wird der Gartenschläfer bei Dunkelheit aktiv, um Wildfrüchte und Insekten zu suchen. Neben heimischen Raubtieren bedrohen auch Regentonnen, Rattengift, Hauskatzen und durch Klimawandel und Flächenverbrauch schwindende Lebensräume seine Existenz.

Auch **Braunkehlchen** (*Saxicola rubetra*) sind stark gefährdet. Ihr Lebensraum sind feuchte Wiesen, Brachen und Feldränder, wo sie in Bodennestern brüten, aber auch Büsche, hohe Stauden oder Zaunpfähle als Ansitz aufsuchen. Braunkehlchen haben in allen Altersstufen einen hellen Streifen über dem Auge, bei Männchen ist er leuchtend weiß. Der **Vogel** des Jahres ist ein Langstreckenzieher und überwintert im tropischen Afrika; erst im April kommt er nach Deutschland.

20 Amphibienarten sind in Deutschland heimisch; am wenigsten erforscht ist der **Kleine Wasserfrosch** (*Pelophylax lessonae*). Dieser seltene und streng geschützte Frosch wird nicht größer als 7,5 cm. Er ist grasgrün gefärbt. Es gibt aber auch Farbvarianten in blaugrün oder braun; nicht nur deshalb wird er gern mit anderen Arten verwechselt. Sein Lebensraum sind kleinere nährstoffarme Gewässer. Zur Nahrungssuche begeben sich die Tiere aber auch weit über Land, ebenso zur Überwinterung. Bedroht wird der **Lurch** des Jahres v. a. durch die Nährstoff-Überfrachtung.

Ein anderer Lurch konnte die Auszeichnung zum **Höhlentier** des Jahres erringen: der **Feuersalamander** (*Salamandra atra*). Er besiedelt das ganze Jahr über gerne unterirdische Hohlräume, aber auch feuchte Laubmischwälder der Mittelgebirge an sauberen Kleingewässern. Dort entwickeln sich nämlich im Frühjahr die Larven. Deshalb sind die Tiere vor allem durch den Ausbau und die Begrünung von Bächen gefährdet.



Landkärtchen – Frühjahrsgeneration  
(Foto: Christoph Moning)

## Schmetterling des Jahres ist das

**Ampfer-Grünwidderchen** (*Adscita statice*). Es gibt mehrere sehr ähnliche Arten. Die Flügel dieses Falters schimmern metallisch grünlich bis türkisfarben bei einer Spannweite von knapp 30 mm. Die Bezeichnung Widderchen leitet sich von der Fühlerform der Männchen ab. Weil Sauerampfer und magere Wiesen heute unerwünscht sind, werden die Futterpflanzen der Raupen und die des Falters zunehmend verdrängt.

Das Ampfer-Grünwidderchen konkurriert mit einem bekannteren Schmetterling um Aufmerksamkeit, der sich heuer als **Insekt** des Jahres durchsetzen konnte: das **Landkärtchen** (*Araschnia levana*). Sein Name bezieht sich auf die Zeichnung der Flügelunterseiten. Die zwei Generationen im Jahr unterscheiden sich äußerlich stark: Im Frühjahr schlüpfen leuchtend braunorange gefärbte Schmetterlinge aus den Puppen. Die Sommergeneration hingegen hat die Grundfarbe schwarz mit weißen Bändern und gelblichen Flecken. Die Eier werden an die Blätter der Brennnessel abgelegt. Wer etwas für die Falter tun möchte, sollte sie daher im Garten stehen lassen.

Neben diesen beiden Arten kann sich auch das dritte ausgezeichnete Insekt sehen lassen: Die **Alpen-Smaragdlibelle** (*Somatochlora alpestris*) darf 2023 den Titel **Libelle** des Jahres tragen. Die kälteliebende Großlibelle ist selten zu beobachten, unter anderem aufgrund der Unzugänglichkeit ihrer Lebensräume, denn sie kommt nur in Zwischen- und Hochmooren über 750 m vor, z. B. Fichtelgebirge, Bayerischem Wald, Alpen. Der Klimawandel trägt zur Bedrohung der Lebensräume sowie der Art bei.

## Weitere wichtige Naturobjekte d. Jahres

Rubrik	Naturelement
Pilz	Sumpfh-Haubenpilz
Fisch	Flussbarsch
Boden	Ackerboden
Flusslandschaft	Weißer Elster (2020-23)
Waldgebiet	Choriner Wald
Pflanzengesellschaft	Strandlingsrasen



①



②



③

- (1) Braunkehlchen (Foto: NABU/M. Schaef)
- (2) Wasserfrosch (DGHT/Noellert)
- (3) Ampfer-Grünwidderchen (H.G. Neuhoﬀ)
- (4) Alpen-Smaragdlibelle Weibchen (Michael Post)
- (5) Gartenschläfer (Kerstin Hinze)
- (6) Herzblättriges Zweiblatt (Sebastian Hennigs)
- (7) Kleine Braunelle (Julian Denstorf)
- (8) Landkärtchen – Sommergeneration (Hubertus Schwarzentraub)
- (9) Moorbirke (Rainer Sturm/pixelio.de)
- (10) Weinrebe (NHV Theophrastus/Gabriele Hanke)
- (11) Feuersalamander Larve (Klaus Bogon)



④



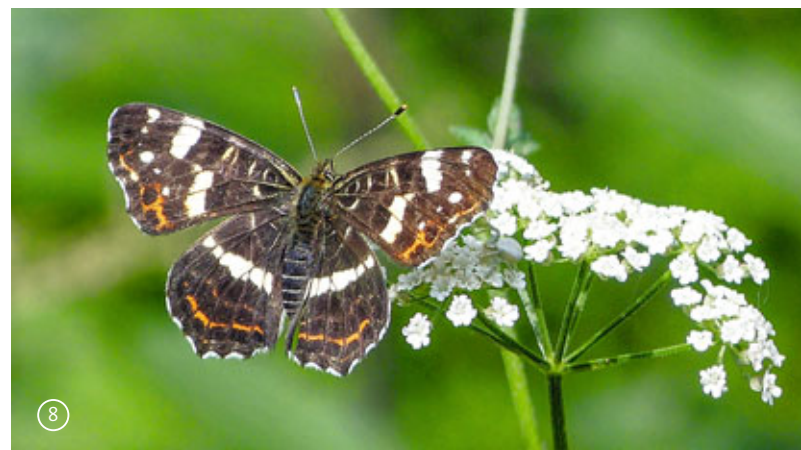
⑤



⑥



⑦



⑧



⑨



⑩



⑪



»Veitshöchheimer Leuchtfleur«. Die aktuelle Mischung basiert auf der alten Mischung »Veitshöchheimer Gelb-Rot«, mit 44 Arten, davon 27 heimischen. Der heimische Anteil ist höher und besser, aber es hat noch zu viele nicht heimische Arten wie Brennende Liebe, Roten Lein, Kokardenblume oder Färber-Mädnich. Und dummerweise sogar insektenunfreundliche, gefüllte Sorten!

### Blüten das ganze Jahr

In den letzten Jahren tauchen immer mehr Mischungen auf, die heimische Arten mit nicht heimischen Kulturformen und Wildformen kombinieren. So hat das Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) in Veitshöchheim seit 2003 »einjährige Saatmischungen für den Siedlungsraum sowie verschiedene modular gestaffelte dauerhafte Mischungen nach gestalterischen und ökologischen Kriterien entwickelt und geprüft«. Ziele sind eine bessere Optik, ökologische Vielfalt, Biodiversität, ein längeres Blütenangebot – alles aber oft mit imkerischem Hintergrund, also auf die Honigbiene ausgerichtet.

Auf der Webseite hieß es, dass in Zukunft durchgeblüht wird: »Der Blick in die Natur zeigt deutlich, dass unsere heimischen Blütenpflanzen immer früher in die Samenreife gehen. Ab dem Hochsommer stehen unseren Insekten nur noch wenig blühende Trachtpflanzen zur Verfügung. Spätblühende Stauden der nordamerikanischen Prärie können diese Lücke bis in den Herbst hinein schließen. Derzeit prüft und optimiert das Institut für Stadtgrün und Landschaftsbau Mischungen wie die sogenannte 'Kleine Prärie' aus heimischen und nordamerikanischen Arten, die saisonübergreifende Trachtangebote bis zum ersten Frost liefern sollen.«



»Veitshöchheimer Blau-Gelb«. Ist nach offizieller Beschreibung eine gut strukturierte Mischung mit blauen und violetten Farbtönen, durchsetzt mit zartem Gelb und Weiß. Sie enthält theoretisch 47 Blumenarten. 15 Einjährige (davon 1 heimisch), 4 Zweijährige (alle heimisch) und 23 Mehrjährige (davon 20 heimisch). Trotz optimaler Bedingungen (unkrautfreier Boden, genug Feuchtigkeit) ist die drei Monate alte Ansaat in Aßling (linkes Bild) noch ziemlich lückig. Im 6. Jahr der Ansaat sind die Exoten alle weg (Bild rechts). Es verbleiben wenige ausdauernde Stauden aus der Ansaat, wie etwa Großer Ehrenpreis und die Wiesenmargerite. 36 von 43 eingesäten bzw. gelieferten Arten sind verschwunden.



## Blumenwiesen (3)

# Hybridmischungen: problematisches Konzept

Sind heimische Wildblumen(wiesen) langweilig? Müssen sie optisch aufgepeppt werden, damit sowohl die Tiere als auch die Bevölkerung davon profitieren? Funktionieren heimische Ansaaten schlechter im Klimawandel als Exotenmischungen? Braucht die heimische Natur Nachhilfe? Diesen Eindruck kann man bekommen, wenn man sich einige der angebotenen Mischungen anschaut.

### Invasives Potenzial

Nun mag man es fraglich finden, ob es ausgerechnet nordamerikanische Präriestauden sein müssen. Und dann, ob die Ausrichtung auf Honigbienen Sinn macht? Schließlich haben Imker einige der invasivsten Neophyten eingebracht: Indisches Springkraut, Kanadische Goldrute, Riesenbärenklau .... Von den neuen, jetzt bewusst eingeführten Arten kann ein ebenso hohes invasives Potenzial ausgehen. Der Klimawandel macht das noch unvorhersehbarer.

Die Frage nach dem Ziel ist dabei zentral. Gewiss, für Honigbienen bringen solche Rezepte ein wenig Tracht. Hinzu kommt: Will man ästhetisch an die angeblichen Vorstellungen eines Massenpublikums angepasste Zusammenstellungen für den überschaubaren Zeitraum einiger Jahre konzipieren, dann können auch solche Mischlösungen heimisch-exotisch durchaus punkten. Allerdings nicht mehr, wenn es auch um ökologische Vielfalt und – noch höher gegriffen – gar um Biodiversität geht.

Besonders interessant ist es für uns, ob im Zuge des Klimawandels die Chance besteht, dass solche Mischungen nachhaltig, also über längere Zeiträume funktionieren. Dazu müsste sich das eingebrachte Artenspektrum nicht nur ein, zwei Jährchen halten, sondern auch langfristig etablieren, um – unser erklärtes Ziel für den Klimawandel – die Samenbank des Bodens für stressige Zeiten aufzubauen.

### Vergleich von Ansaaten

Ich habe einige mehrjährige Varianten der heute aktuellen Versionen der LWG an zwei naturnahen Standorten im oberbayerischen Aßling (unkrautfreie Kiesflächen) und im mittelfränkischen Dietenhofen (unkrautfreier sandiger Lehm) über den Zeitraum von fünf bzw. sechs Jahren ausprobiert. Sie enthielten zwischen 33 und 50 Arten: Einjährige waren überwiegend nicht heimisch, bei den Zwei- und Mehrjährigen war es umgekehrt.

Ziel war es, ich zitiere, »mit solchen speziellen Magerrasenmischungen nachhaltige und attraktive Aspekte zu erzeugen«. Insgesamt sollte »Nahrung für Blütenbesucher« und eine »hohe ökologische Wertigkeit« erreicht werden. Die Entwicklung dieser Ansaaten ist ausführlich im Buch »Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten« dokumentiert. Ich zeige aus Platzgründen hier nur das erste und das letzte Jahr der Entwicklung.

### Sinn von Hybridmischungen

Nach diesen Versuchen stellt sich die Frage nach dem Sinn von Beimischungen von hierzulande unpassenden und sich auf Dauer kaum haltenden, nicht heimischen Arten. Fakt ist, dass die gute Keimung und die massive Dichte kurzlebiger nicht heimischer Arten einen Verdrängungswettbewerb auslöst. Das gefährdet das Ziel einer nachhaltigen Ansaat.



**Heimische Wildblumenmischung im 1. Jahr.** Drei Monate nach einem trockenen Sommer ohne Gießen ergibt sich ein buntes Ensemble. Einjährige wie Nelkenleimkraut, dazu bereits blühende Initialstauden wie Wilde Malve oder eine kräftige gewachsene Zypressenwolfsmilch. Wir sind optimistisch.



**Heimische Wildblumenmischung im 4. Jahr.** Es zeigt sich ein buntes Bild. Auf den Flächen herrscht eine unglaubliche Artenvielfalt, die ohne Wässern allen Witterungsextremen trotzt.

Das spiegelt auch die Zusammensetzung der Arten wieder. Jedes Saatkorn Zinnie oder Schmuckkübchen nimmt den Platz weg für ein Korn Wiesensalbei oder Wilde Esparsette. Letztlich geht es aber nicht nur um den Platz-, sondern auch um Kostenkonkurrenz. Echtes Heimisches Wildpflanzensaatgut ist teurer als das nicht heimischer Allerweltsarten und Massensorten.

Die Versuche aus fünf bzw. sechs Jahren an zwei Standorten zeigen, dass aus den bunten Anfangsmischungen mit der Zeit im Wesentlichen die heimischen Arten übrig bleiben, aber sich trotzdem nicht immer ein befriedigendes Bild erzielen lässt, wie es eine gleich alte artenreiche heimische Wildblumeneinsaat erbracht hätte. Die sechsjährigen Aussaatversuche konnten die hohen von Veitshöchheim gestellten Ansprüche an Dauerhaftigkeit, Biodiversität und ökologischer Wertigkeit bisher entweder nur zum Teil oder gar nicht bestätigen.

### Buch-Tipp: Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten Jahrzehnte erfolgreich gärtnern

554 Seiten, 1473 Fotos, Großformat, gebunden.  
Bestell-Nr. 465007, € 59,95

### Welche Art von Ansaatmischungen brauchen wir?

Ein Argument für die Notwendigkeit der Beimischung von exotischen Arten seien die »Vorstellungen eines Massenpublikums«. Es gäbe keine Akzeptanz der Öffentlichkeit für heimische Mischungen, etwa für Wildblumenwiesen und für Wildblumensäume, so wie sie unsere Landschaft und auch Städte oder Dörfer vor dem Einwirken der Saatgutindustriellobby jahrhundertlang geprägt haben. Dem kann ich nur heftig widersprechen.

Seit 1997 gibt es das »Haarer Modell«, in dem der konsequente Umgang mit heimischen Arten im öffentlichen Grün aufgezeigt wird. Wir als Planungsbüro haben seitdem selbst Hunderte von Gemeindeflächen mit dem Konzept des Bauhoftrainings geplant und betreut. Auch bei dem von der baden-württembergischen Landesregierung geförderten Projekt »Natur nah dran«, das von 2016–2021 rund 70 Gemeinden im ganzen Bundesland bei der Umsetzung von naturnahen Grün unterstützt und von uns begleitet wird, spielt dieses Argument keine Rolle. Die Argumentation, dass wir unbedingt exotische Ansaaten

bräuchten, weil die Bevölkerung es angeblich so wolle, ist ein Pseudoargument der globalen Saatgutindustrie, das meiner Meinung nach nicht mehr in die heutige Zeit passt, die von Problemen mit Artensterben, Biodiversitätsschwund und dem Klimawandel begleitet ist.

Wir hingegen ernten mit rein heimischen Mischungen nicht nur Begeisterung bei unseren Gemeinden, Bauhofmitarbeitern und der Bevölkerung, sondern auch bei Tieren. Wir säen Naturschutz. Jede Menge seltene und seltenste Tierarten wurden auf unseren konsequent mit heimischen Arten besäten Flächen gefunden.

Das kann man von Hybridmischungen nicht behaupten. Sie eliminieren mit jedem nichtheimischen Samenkorn unsere hochgefährdete, auf heimische Pflanzen angewiesene Insektenwelt aus dem Siedlungsraum. Exoten bringen aufgrund ihrer mangelnden Nachhaltigkeit weder Mehrwert für die Bevölkerung noch die versprochene Ökologie herbei. Sie tragen hingegen zum weiteren Artenschwund und dem Aussterben von Insekten bei, die nicht wie unser Haustier Honigbiene heißen.

*Dr. Reinhard Witt*

### Zusammenfassung Hybridmischungen

Bei exotisch-heimischen Hybridmischungen zeigten sich die folgenden Tendenzen:

- Die Hybrid-Mischungen machten aufgrund vieler exotischer Einjähriger in der ersten Saison (meist) überwältigende Bilder.
- In den Folgejahren fielen aber nicht nur die oft exotischen Einjährigen aus, sondern auch die zweijährigen und dauerhaften Vertreter, v. a. die nicht heimischen verschwanden.
- Insgesamt ergab sich nach sechs Jahren Versuchszeit nicht das gewünschte Bild einer dichten, störungsfreien Ansaat.
- Durch ausgefallene Exoten entstandene Lücken wurden zum Teil von außen gefüllt. So konnten invasive Einjährige wie das Kanadische Berufkraut in die Flächen einwandern. Auch Landreitgras oder Ackerkratzdisteln fassten Fuß.
- Die Mischungen enthielten für eine langfristige Etablierung viel zu wenig ausdauernde heimische Arten.
- Die Samenbank konnte mangels Substanz nicht aufgefüllt werden.
- Die ökologische Wertigkeit für Biodiversität und Artenschutz ist also bei Hybridmischungen exotisch-heimisch schon am Anfang nicht sehr hoch und sinkt dann im Laufe der Jahre kontinuierlich. Ihre Qualität fällt mit der Zeit.

### Heimische Wildblumenmischungen

Das Beispiel einer heimischen Wildblumenmischung, die in Äßling zur gleichen Zeit ausgesät wurde, zeigt:

- Die auf heimischen Arten basierenden Mischungen enthalten wesentlich mehr Arten, z. T. bis dreimal so viel.
- Dadurch können sich je nach Situation genau die richtigen Arten finden und entfalten. In der Anfangsmischung sind ausreichend viele Arten enthalten, um auf unterschiedliche Bedürfnisse des Standortes, Pflege, Konkurrenz sowie auf spezielle Gegebenheiten wie etwa der Wetterlage (auch im extremen Jahr 2022) reagieren zu können.
- Betrachtungen über längere Zeiträume zeigen, dass v. a. ein- und zweijährige Arten von Vorteil sind: Als Lückenspringer können sie Freistellen schnell füllen und so gute Bedingungen für die Entwicklung nachfolgender dauerhafterer Arten schaffen. Keine Lücken, in die Unkräuter eindringen können.
- Heimische Ansaaten sind wesentlich pflegeleichter. Sie müssen auch nicht gegossen werden.
- Die Mischungen mit heimischen Arten werden nicht jedes Jahr schlechter. Ganz im Gegenteil zeigt sich, dass sie jedes Jahr schöner und artenreicher werden. Der ökologische Wert für Biodiversität und Artenschutz steigt stark an.



# Zweijährige Pflanzen und ihre Verwendung im Garten

Im großen Reich der Pflanzen gibt es Vertreter mit ganz unterschiedlichen Lebenserwartungen und auch Lebenszyklen: Von Gehölzen mit manchmal extrem langer Lebenszeit wie der Winter-Linde über Stauden, die man meist viele, zumindest aber einige Jahre im Garten haben kann, bis hin zu einjährigen Pflanzen, die ihren Lebenszyklus (wachsen, blühen, fruchten) in einer Vegetationsperiode vollenden. Eine Sonderstellung nehmen Zweijährige oder »bienne« Pflanzen ein: Sie sind eine Art Zwitterwesen zwischen Einjährigen und Stauden.

## Lebenszyklus

Der Lebenszyklus einer Pflanze umfasst die Zeit von der Keimung bis zur Samenreife. Bei Zweijährigen beträgt diese Zeit allerdings nicht zwei Jahre im Sinne von Kalenderjahren, sondern zwei Vegetationsperioden. Im Gegensatz zu Einjährigen (Annuellen), deren Lebenszyklus sich innerhalb einer Vegetationsperiode vollendet, wird der Lebenszyklus der Zweijährigen von einer Zeit der Vegetationsruhe – in unseren Breiten ist das der Winter – unterbrochen, weswegen sie auch als Winterannuelle bezeichnet werden. Die Einjährigen nennt man dagegen Sommerannuelle.

## Besonderheiten

Während der ersten Vegetationsperiode ist das Wachstum der Zweijährigen rein vegetativ, d. h. es werden ausschließlich Blätter gebildet. Die durch den Winter erzwungene Vegetationsruhe und der durchlaufene Kältereiz stoßen die Induktion der Blüten an, die in der zweiten Vegetationsperiode gebildet werden. Mit dem an die Blüte anschließenden Samenansatz endet in der Regel der Lebenszyklus.

## ... auch für die Gartenkultur

Da bei Zweijährigen die erste Vegetationsperiode blütenlos bleibt, ist es wichtig, dies für die Gartengestaltung einzuplanen. Wenn man jedes Jahr Blüten haben möchte, ist es nicht ausreichend, Zweijährige nur alle zwei Jahre zu pflanzen, da dann jeweils ein blütenloses Jahr durchlaufen werden würde. Man muss jährlich nachpflanzen (falls sich die Pflanzen nicht selbst aussäen – auch das kommt oft vor, dann kann man sich die Mühe natürlich sparen!), und diejenigen, die man im aktuellen Jahr klein

und blütenlos pflanzt, warten im Folgejahr mit Blüten auf. Während diese noch blühen, pflanzt man schon wieder für die nächste Vegetationsperiode und so fort.

Ebenfalls wichtig zu wissen ist, dass Zweijährige, die man blühend kauft, mit hoher Wahrscheinlichkeit das Ende ihres Lebens bald erreicht haben werden. Gerade bei etwas höherpreisigen Solitärpflanzen, wie sie nicht selten in Gartencentern und Gärtnereien angeboten werden, z. B. große und prächtig anzuschauende Töpfe von Fingerhut (*Digitalis purpurea*) oder Stockrosen (*Alcea rosea*), sollte man dies mit einkalkulieren.

## Von Bedeutung: der Aussaatzeitpunkt

Keine Regel ohne Ausnahme: Zweijährige, die sehr früh ausgesät werden, blühen oft noch im selben Jahr. Ein gutes Beispiel hierfür sind beliebte Saisonpflanzen wie Stiefmütterchen (*Viola Wittrockiana*-Hybriden) oder Horn-Veilchen (*V. cornuta*). Sie werden zu unterschiedlichen Zeitpunkten ausgesät. Während die in den Wintermonaten zur Vermehrung gelangten Pflanzen schon für die Herbstbepflanzung desselben Jahres blühend Verwendung finden (z. B. für die Grabbepflanzung zu Allerheiligen), überwintern die erst im Sommer ausgesäten Pflanzen und stehen zur Frühjahrssaison in voller Blüte.

## Lebensverlängernde Tricks

Um ein Absterben zweijähriger Pflanzen nach der Blüte zu verhindern, kann man versuchen, sie direkt nach dem Verblühen und dem vor Samenansatz komplett zurückzuschneiden. Da auf diese Weise die Fortpflanzung verhindert wird, treiben die Pflanzen daher oft noch einmal durch und

(1) Engelwurz (*Angelica*) sind häufig zweijährig. Die Wald-Engelwurz ist in allen Teilen etwas zierlicher als die Echte Engelwurz.

(2) Charmante Pflanzen aus Omas Garten: Bartnelken gibt es in Weiß und verschiedenen Rosa-, Rot- oder Purpurtönen zu kaufen. Ein zusätzlicher Pluspunkt ist der zarte Duft.

(3) Roter Fingerhut eignet sich sowohl für Beete als auch für naturnahe Gehölzrandpflanzungen.

(4) Das Silberblatt ist ein attraktiver Frühlingsblüher. Nach der Blüte bilden sich die äußerst dekorativen »Silberblätter«, die die Samen in sich tragen.

(5) Die Kandelaber-Königskerze ist ebenso wie der Muskateller-Salbei gleichermaßen Zier- wie Heilpflanze.

bleiben ein weiteres Jahr erhalten. Das funktioniert nicht immer, manchmal aber doch – und kann einen Versuch wert sein.

## Fließende Übergänge

Manchmal ist es gar nicht so einfach, genau zu definieren, ob es sich bei einer Pflanze noch um eine Bienne oder schon um eine, wenn auch kurzlebige, Staude handelt, denn abhängig von klimatischen oder Standortfaktoren verhält es sich manchmal entweder so oder so. Eine eindeutige Festlegung kann daher bei Pflanzen wie der Kronen-Lichtnelke (*Lychnis coronaria*) oder bestimmten Engelwurz (*Angelica gigas*) kaum erfolgen.



Bei Stiefmütterchen hängt der Blütezeitpunkt vom Zeitpunkt der Aussaat ab. Sehr früh gesäte Pflanzen blühen noch im selben Jahr.

## Verwendung im Garten

Trotz ihrer Kurzlebigkeit verfügen zweijährige Pflanzen über Vorzüge, die sie für die Gartenkultur wertvoll und attraktiv machen. Die Mühe des Aussäens bzw. Nachpflanzens lohnt sich in vielen Fällen.



(6+7) Stockrosen gibt es in verschiedensten Farben. Die großen, typischen Malvenblüten ziehen die Blicke von Blumenfreunden sowie zahlreiche Insekten an.  
 (8) Eine prächtige zweijährige Pflanze ist die Marien-Glockenblume mit violetten, rosafarbenen oder weißen Blüten, die von Mai bis August erscheinen.  
 (9) Die Nachtkerze stellt sich oft von selbst im Garten ein und versamt sich willig. Die Blüten werden von Faltern bestäubt.

### Vorzügliche Füllpflanzen

Durch ihre Kurzlebigkeit eignen sich die Zweijährige ausgezeichnet dafür, vorübergehend Platz zwischen sich langsamer entwickelnden Stauden oder Gehölzen auszufüllen. Insbesondere Pflanzungen mit Bäumen, Sträuchern oder auch mit Stauden wie z. B. Taglilien oder Funkien können in den ersten Standjahren recht mager aussehen. Die sich schnell entwickelnden und rasch mit Blütenfülle aufwartenden Zweijährigen eignen sich vorzüglich, um solche noch leeren Stellen zu belegen und der Pflanzung schon einmal Farbe und Leben einzuhauchen.

Wenn sich die Gehölze oder Stauden schließlich zur vollen Größe entwickeln, müssen Zweijährige nicht mühsam verpflanzt werden, um Platz zu schaffen – ihr Leben endet ja sowieso in absehbarer Zeit.

### Lang- und Dauerblüher

Ähnlich wie die echten Annuellen, von denen die meisten den ganzen Sommer über ununterbrochen Blüten hervorbringen, verhalten sich auch viele zweijährige Pflanzen. Die zweite Vegetationsperiode ist gleichzeitig höchstwahrscheinlich auch die letzte in ihrem Leben, weswegen sie mit ihren Kräften nicht mehr haushalten müssen und häufig bis zu den ersten Frösten Blüten tragen können. Sie eignen sich also sehr gut für Standorte, die den ganzen Sommer über möglichst attraktiv und farbenfroh wirken sollen, also zum Beispiel in Terrassen- oder Sitzplatznähe oder im Bereich des Hauseingangs oder Vorgartens.

### Bienenpflanzen

Die lange Blütezeit vieler Zweijähriger macht sie auch zu ausgezeichneten, oft auch späten Bienen- und allgemein Insektennährpflanzen, darunter Langblüher wie Stockrosen oder Nachtkerze (*Oenothera biennis*).

### Blackbox-Pflanzen

Da sich viele Zweijährige willig selbst versamen, stellen sie auch ausgezeichnete »Blackbox-Pflanzen« dar (siehe Ausgabe 12/2021). Viele davon, wie z. B. Fingerhut oder Stockrosen, säen sich nämlich am zusagenden Standort aus und bleiben so auf Dauer im Garten erhalten. Sie können durch den Garten »wandern« und an unerwarteten Stellen auftauchen.

Bekannt ist in dieser Hinsicht die Elfenbeindistel (*Eryngium giganteum*): Die berühmte englische Gärtnerin Ellen Willmott liebte es, bei Besuchen in fremden Gärten heimlich Samen dieser Pflanze zu verstreuen, die dann durch Selbstausaat erhalten blieb, oft zur Überraschung der Gartenbesitzer, weswegen *E. giganteum* in England auch als »Miss Willmott's Ghost« bezeichnet wird.



Die Elfenbeindistel begeistert mit silbernen Hochblättern um die kolbenförmigen Blüten. Sie sät sich gerne an sonnigen Plätzen im Garten aus.

### Zweijährige Pflanzen – eine Auswahl

Zu den bekanntesten und spektakulärsten Zweijährigen gehören aufgrund der Blütengröße sicher Stockrosen (*Alcea rosea*). Sie gibt es in verschiedenen Farben, gefüllt oder ungefüllt. Beide Varianten säen sich gut aus. Da Malvenrost ein Problem sein kann, ist ein nicht zu feuchter Standort in sonniger Lage vorteilhaft, an dem die Pflanzen nach Regen schnell wieder abtrocknen können.

Auch zahlreiche Engelwurz (*Angelica*) sind zweijährig, z. B. die Echte Engelwurz (*A. archangelica*), die Wald-Engelwurz (*A. sylvestris*) und oft auch die Rote Engelwurz (*A. gigas*).

Die Mariendistel wirkt mit ihren purpurila Blüten über dem sehr stacheligen Laub überaus attraktiv.

Die Marien-Glockenblume (*Campanula medium*) besticht sowohl durch Blütengröße und -farben (Violett, Rosa oder Weiß) als auch durch die sommerlange Blüte.

Zu den charmanten Bauerngartenpflanzen gehört die Bart-Nelke (*Dianthus barbatus*) mit Blüten in unterschiedlichen Rosa-, Rot- oder Purpurtönen.

Für nicht zu trockene Böden in Sonne oder Halbschatten eignet sich der Fingerhut (*Digitalis purpurea*). Er passt gut in Gehölzrandpflanzungen, sät sich am zusagenden Standort aus und »wandert« durch den Garten.

Die Elfenbeindistel (*links*) passt schön in sonnige Beete, während das Silberblatt (*Lunaria annua*, anders als der botanische Name suggeriert zweijährig!) sich im Halbschatten am wohlsten fühlt.

Die Zweijährige Nachtkerze (*Oenothera biennis*) hat man, einmal im Garten angesiedelt, immer – genau wie die Kandelaar-Königskerze (*Verbascum ohympicum*).

Sogar viele Gewürz- oder Heilpflanzen wie Muskateller-Salbei (*Salvia sclarea*), Mariendistel (*Sylbium marianum*), Kümmel (*Carum carvi*) oder Petersilie (letztere wird aber eigentlich immer einjährig kultiviert) sind zweijährig.

Auch die Dauerbrenner unter den Saisonpflanzen, wie Stiefmütterchen und Hornveilchen, werden meist zweijährig kultiviert, obwohl es – leider kaum mehr erhältlich – stecklingsvermehrte Sorten gibt, die über Jahre hinweg im Garten erhalten bleiben können.

Helga Gropper





Das Wattenmeer gehört zu den Naturparadiesen in Deutschland, die man gesehen haben sollte. Insbesondere der Vogelzug ist beeindruckend. Im Bild Alpenstrandläufer.

## Erlebnis Vogelzug im Wattenmeer

In Deutschland zählen etwa die Hälfte der brütenden Vogelarten zu den Zugvögeln. Auslöser des Zugverhaltens ist weniger die Kälte des Winters, als der Mangel an Nahrung. Neben Langstreckenziehern wie Rauchschwalbe oder Mauersegler, die bereits ab Mitte August bis Mitte September bis südlich der Sahara ziehen, reisen Kurzstreckenzieher wie Feldlerche, Hausrotschwanz oder Singdrossel erst später im Herbst in den Mittelmeerraum.

### Große und kleine Schwärme

Auch wenn man es nicht glauben mag, sind fast alle im Schutz der Nacht ziehenden insektenfressenden Vögel wie Nachtigall oder Kuckuck ganz alleine in ihre Überwinterungsgebiete unterwegs. In großen Schwärmen ziehen hingegen z. B. Bergfinken, Buchfinken oder Stare. Hier bietet der große, dichte Vogelschwarm, der in Sekundenschnelle seine Richtung ändern kann, auch tagsüber einen guten Schutz vor Greifvögeln. Vögel mit einer großen Schlagfrequenz, wie Gänse, Kormorane oder Kraniche bevorzugen die V-Formation, in der regelmäßig die Plätze getauscht werden, um Energie zu sparen.



Säbelschnäbler

Zur Orientierung dienen bei guter Sicht geographische Leitlinien wie Küsten, Flusstäler oder Gebirge. Außerdem zeigen der Sonnenstand und nachts der Sternenhimmel den Vögeln den richtigen Weg. Ein »eingebauter« Magnetkompass bringt sie auch bei schlechtem Wetter auf den richtigen Kurs.

### Rast im niedersächsischen Wattenmeer

Vom Dollart bei Emden bis zur Elbe und von Borkum bis Wangerooge machen jedes Jahr Millionen von Zugvögeln Rast im Wattenmeer. Im Frühling stärken sie sich auf ihrem Weg in die Brutgebiete, im Herbst rasten sie auf ihrer langen Wanderung in ihre Überwinterungsgebiete. Alljährlich gibt es dann im Nationalpark zahlreiche Veranstaltung für Jung und Alt, Anfänger und Fortgeschrittene, um das Thema Vogelzug Naturfreunden näher zu bringen.

Ein guter Einstiegspunkt für Wanderungen zu Fuß oder mit dem Rad ist z. B. das Areal um den kleinen Ferienort Greetsiel und die nördlich davon anschließende Halbinsel Leyhörn mit dem Mündungsgebiet der Ley. Im Nationalparkhaus Wattenmeer in Greetsiel bzw. auf deren Homepage kann man sich vorab über die aktuellen Begebenheiten informieren.



Brachvogel

Das Wattenmeer ist größer und weiter, als man meint. Am Morgen, wenn sich das Wasser bei Ebbe kilometerweit Richtung Meer zurückgezogen hat und viele Quadratmeter an Schlick freigelegt hat, sind die dort rastenden Zug- und Watvögel oft relativ weit entfernt. Ein Fernglas oder noch besser ein Spektiv mit stabilem Stativ bringen das geräuschvolle, aber durchaus angenehme Naturschauspiel mit einer enormen Anzahl unterschiedlichster, oft hoher Pfeiftöne eindrucksvoll näher. In kürzerer Entfernung zum Deich stehen die Vögel dann am Nachmittag, wenn sich das Meer wieder landeinwärts bewegt.

### Der Artenreichtum ist immens

Austernfischer und Brandgänse bilden gerne beeindruckende Schwärme. Brachvögel sind oft in kleinen Trupps oder auch einzeln unterwegs und suchen mit ihren langen Schnäbeln und Steinen im Wasser stehend nach Nahrung. Dunkle Wasserräuber durchkämmen systematisch mit Hin-und-Her-Bewegungen ihrer langen und dünnen Schnäbel das seichte Wasser.

Sandregenpfeifer laufen unablässig umher, um auch kleine Leckerbissen zu ergattern. Große Scharen von Weißwangengänsen grasen friedlich auf den saftigen Wiesen auf der im Zuge von Küstenschutzmaßnahmen entstandenen Halbinsel Leyhörn hinter dem Teich. Hier begegnet man auch oft dem hübschen Steinschmätzer, wenn er von erhöhter Warte aus nach Beute Ausschau hält.

Bei schlechtem Wetter bieten zwei Beobachtungshütten an den vorgelagerten Hauener Bütten, einer mit großen Schilfflächen bestandenen Flachwasserzone exzellente Beobachtungsmöglichkeiten. Löffelenten, Krickenten, Knäckenten, Bekassinen oder Bartmeisen sind hier je nach Jahreszeit regelmäßige Gäste.



Steinschmätzer

Als Ergänzung bietet sich ein Tagesausflug zum Dollart an, eine etwa 100 km² große Meeresbucht, die im 13. und 14. Jahrhundert durch mehrere Sturmfluten der Nordsee entstanden ist. Auch hier sorgt Niedrigwasser für einen reich gedeckten Tisch. In der Bucht lassen sich z. B. Säbelschnäbler, die durch ihren aufwärts gebogenen Schnabel leicht erkennbar sind, die kleinen, kurzbeinigen Knutts, die zahlreichen Temminckstrandläufer oder die hübschen Pfeifenten beim Nahrungserwerb beobachten.

Thomas Neder

### Weitere Infos:

Nationalpark Infozentrum Greetsiel  
Zur Hauener Hooge 11, 26736 Krummhörn

Aus dem  
*Garten*  
in die  
*Küche*

## One-Pot-Rezepte Warme Gerichte aus einem Topf



### Schweizer Kassuppn

#### Zutaten

1 Zwiebel  
1 Stange Lauch  
2–3 Gelbe Rüben  
1 kleiner Knollensellerie  
300 g festkochende Kartoffeln  
2 EL Butter  
500 ml Gemüsebrühe  
500 ml Milch  
80 g TK-Blattspinat  
200 g geriebener Gruyère  
100 g Sahne  
Salz, Pfeffer  
**Zum Anrichten**  
Käsespäne (Gruyère)  
Kräuter

#### Zubereitung

Die Zwiebel schälen und fein würfeln. Den Lauch putzen, waschen und in feine Ringe schneiden. Gelbe Rüben, Sellerie und Kartoffeln schälen. Die Gelben Rüben in Scheiben, den Sellerie und die Kartoffeln in kleine Würfel schneiden.

Das Gemüse in der heißen Butter anbraten. Mit der Brühe und der Milch aufgießen und zugedeckt 20 Minuten bei schwacher Hitze kochen.

Den Spinat dazugeben und 5 Minuten weiterkochen.

Den Käse unterrühren und schmelzen lassen. Die Sahne zufügen und würzen. Mit Käsespänen und Kräutern bestreut servieren.

## Deftige Seelenwärmer ...

Denn für One-Pot-Gerichte braucht man nur wenig Kochgeschirr. Alle Zutaten garen in einem Topf oder einer Pfanne. Das ist aber nicht der einzige Grund, weshalb wir diese Rezepte so lieben. Deftige Eintöpfe und wärmende Suppen sind das perfekte Alltagsessen für die ganze Familie. Sind in den Rezepten noch Meerrettich oder Ingwer enthalten, stärken sie in der kalten Jahreszeit zusätzlich das Immunsystem. Superfood zum Löffeln!

## ... und: Abwasch adé!

Auch bei One-Pot-Pasta garen Nudeln und sonstige Zutaten in einem Topf. Welche Nudeln man dabei verwendet, spielt keine Rolle. Die Garzeit der Nudelsorte gibt in der Regel die Garzeit des Gerichtes vor, denn Farfalle brauchen zum Beispiel etwas länger bis sie weich sind als Spaghetti. Eins haben alle One-Pot-Nudelgerichte gemeinsam: Die Soße wird schön sämig und alle Aromen verbinden sich durch das Köcheln optimal.

### **BAYERISCH SUPERFOOD – gesund genießen!**

Über 20 regionale Wintergemüsesorten bereichern unsere heimische Küche und in Kombination mit Getreide & Co. werden sie zu wahren Superfood. Viele Rezepte finden Sie im gleichnamigen Kochbuch von der Hauswirtschafterei. Weitere Info unter: [www.diehauswirtschafterei.de](http://www.diehauswirtschafterei.de)

Das Buch ist auch beim Obst- und Gartenbauverlag in München erhältlich: Tel. 089/544305-14/15 bzw. [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)  
Bestell-Nr. 496002, Preis € 12,90





Spitzkohltopf mit Forelle

**Zutaten**

1 Zwiebel  
500 g Spitzkohl  
1 EL Rapsöl  
800 ml Gemüsebrühe  
500 g Pellkartoffeln (festkochend)  
1–2 EL frisch geriebener Meerrettich  
1 TL Kräutersenf  
Salz, Pfeffer  
2 geräucherte Lachsforellenfilets  
1 EL Rapsöl

**Zubereitung**

Die Zwiebel schälen und fein würfeln. Vom Spitzkohl den Strunk und die äußeren Blätter entfernen. Den Spitzkohl in feine Streifen schneiden oder hobeln. Die Zwiebel im heißen Öl andünsten. Den Spitzkohl dazugeben und kurz mitdünsten. Mit der Brühe aufgießen und zugedeckt 10 Minuten köcheln lassen.

Die Kartoffeln schälen und in Würfel schneiden. Mit dem Meerrettich und dem Senf zum Spitzkohl geben und pikant würzen. Weitere 5 Minuten köcheln.

Die Forellenfilets in Stücke schneiden und im heißen Öl anbraten. Mit dem Eintopf anrichten.

Alle Rezepte für 4 Personen.  
[www.diehauswirtschafterei.de](http://www.diehauswirtschafterei.de)

One-Pot-  
Pfannenlasagne**Zutaten**

500 g Rinderhackfleisch  
2 EL Rapsöl  
1 Zwiebel  
1 Knoblauchzehe  
2 Gelbe Rüben  
2 Stangen Staudensellerie  
1 Dose Datteltomaten (à 400 g)  
ca. 400 ml Gemüsebrühe  
Salz, Pfeffer  
Oregano  
8–10 Lasagneblätter (ohne Vorkochen)  
100 g geriebener Käse

**Zubereitung**

In einer hohen Pfanne das Hackfleisch portionsweise im heißen Öl kräftig anbraten.

Die Zwiebel und den Knoblauch schälen und fein würfeln. Die Gelben Rüben schälen und in kleine Stücke schneiden. Den Sellerie putzen, waschen und in Ringe schneiden. Das Gemüse zum Hackfleisch geben und kurz mitbraten.

Die Tomaten und die Brühe zufügen, würzen und zugedeckt 30 Minuten bei schwacher Hitze kochen.

Die Lasagneblätter in Stücke brechen und unter das Hackfleisch rühren. 15 bis 20 Minuten weiterkochen, bis die Nudeln weich sind. Dabei hin und wieder umrühren und bei Bedarf Brühe zufügen.

Kurz vor dem Servieren den Käse darüberstreuen.



Gelbe-Rüben-Ingwersuppe

**Zutaten**

2 Zwiebeln  
2 Knoblauchzehen  
1 EL Rapsöl  
3 Gelbe Rüben  
2 mehligkochende Kartoffeln  
1–2 TL frisch gehackter Ingwer  
1 l Gemüsebrühe  
Salz, Pfeffer

**Zum Anrichten**

1 Gelbe Rübe  
1 Kartoffel  
1 EL Rapsöl  
Salz, roter Pfeffer

**Zubereitung**

Die Zwiebeln und den Knoblauch schälen und fein würfeln. Im heißen Öl andünsten.

Die Gelben Rüben und die Kartoffeln schälen und in kleine Würfel schneiden. Beides mit dem Ingwer zu den Zwiebeln geben und kurz mitdünsten. Mit der Brühe aufgießen, würzen und zugedeckt bei schwacher Hitze weich kochen.

Die Suppe mit einem Stabmixer pürieren.

Die Gelbe Rübe und die Kartoffel schälen und in sehr kleine Würfel schneiden. Im heißen Öl goldbraun braten und würzen. Die Suppe damit anrichten.

# Hyazinthe mit buntem Zweige-Geflecht

Hyazinthen bekommen eine Stütze durch das Zweige-Geflecht im Topf. Dochtwolle sorgt für zusätzliche farbliche Akzente.

Endlich kann's losgehen. Die Saison hält Einzug, denn in Gärtnereien stehen die Frühlingsblumen dicht gedrängt und warten auf ihren Einsatz in Töpfen. Für die Beete ist es noch viel zu früh, denn Fröste schaden den Blumen erheblich. Mit ein paar Handgriffen und wenig Material lassen sich Hyazinthen, Narzissen und Tulpen ansprechend arrangieren. Sie bekommen sicheren Halt, damit sie nicht umfallen können.



Dafür braucht man: Hyazinthe, Tulpe oder Narzisse im Topf, Blumentopf, Erde, etwas Moos, Zweige, z. B. von Weide, Hartriegel oder anderen, dazu Wilden Wein, Wollschur, Buchs, Ginster, Gartenschere.



So wird' gemacht: Plastiktopf in einen passenden Blumentopf stellen und mit Erde füllen. Die Zweige ca. 40 cm lang zuschneiden. Je nach Größe des Topfes eine beliebige



Anzahl an Zweigen (ca. 9 bis 12 Zweige) vorbereiten: Die Zweige am Rand entlang tief in die Erde stecken. Die Flechtzweige vom Wilden Wein um die Zweige schlingen. Dafür je nach Dicke 2 mal 2 Ranken (oder jeweils 1 Ranke) um einen stehenden Zweig (= Steher oder Stake) kreuzen, d. h. ein Zweigepaar über und das andere Zweigepaar unter dem Steher anlegen und miteinander verdrehen. Beim nächsten Staken ebenso flechten. Nach einigen Zentimetern Flechthöhe die Enden der Zweige im Geflecht verwahren.

Die Dochtwolle in der Mitte zusammenlegen und um einen Steher legen. Beide Wollschüre verdrehen und um den nächsten Steher wickeln. So lange fortfahren bis die Runde beendet ist. Die Enden zu einer Schleife binden. Nun werden mit größerem Abstand weitere Flechtrunden mit Zweigen aus Wildem Wein getätigt. Nach Bedarf können die Staken gleichmäßig eingekürzt werden.

Zum Schluss wird die Hyazinthe eingepflanzt. Die Lücken mit Moos, Ginster- und Buchszweigen auffüllen.

Rita Santl

**BR** BAYERISCHES FERNSEHEN

**Querbeet**

## Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

**Querbeet**

**Montag, 6.2., 19 Uhr**

Ideen für den Valentinstag, Schnittblumen aus Bayern im Winter, Orchideenpflege, Efeukloster

**Montag, 27.2., 19 Uhr**

Mauswieselburg bauen, Plastikfreier Garten, Bromelien und Frösche, Gabys Wiese – Teil 6



An den Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Triesdorf wurden von Staatsminister Thorsten Glauber (Bildmitte) die **Streuo-  
bstmanager und  
-managerinnen** vorgestellt.

Als Mitunterzeichner des Streuobstpaktes vertrat Wolfram Vaitl (2.v.r.) den Landesverband bei dieser Veranstaltung. Aktuell sind es 27 neue Streuobstmanagerinnen und Streuobstmanager, die für Bayerns Streuobstwiesen eingestellt wurden. Ein Jahr nach der Unterzeichnung des »Sreuobstpakts Bayern« läuft dessen Umsetzung damit auf Hochtouren. Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber betonte bei der Veranstaltung: »Wir bleiben beim Streuobstpakt auf Kurs. Mit neuem Personal und passgenauen Werkzeugen bringen wir den Pakt vom Tisch in die Landschaft. Wir haben zwei Meilensteine auf dem Weg zum Ziel erreicht: Die Förderrichtlinie steht und die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind eingestellt. Wir können so bis 2035 eine Million Bäume pflanzen. Damit bringen wir den Streuobstanbau in ganz Bayern voran.«

Die Streuobstmanagerinnen und -manager setzen den Streuobstpakt in jedem Regierungsbezirk um und sind auf allen Ebenen der Naturschutzverwaltung angesiedelt: Vom Umweltministerium über die Bezirksregierungen bis hin zu den Landratsämtern in den Streuobst-Schwerpunktregionen. In einer Fortbildungsreihe werden die Streuobstmanagerinnen und -manager an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Triesdorf geschult.



In einer Feierstunde an der LWG in Veitshöchheim erhielten 12 neue Absolventinnen und Absolventen ihre Zertifikate als qualifizierte **Gästeführerinnen und -führer »Gartenerlebnis Bayern«**. Die Urkunden und ein Präsent wurden von Präsident Wolfram Vaitl und Andreas Maier, Präsident der LWG, überreicht. Damit können die neuen Gartenbotschafterinnen und -botschafter regionale Erlebnisführungen in öffentlichen Parks und Schlossgärten sowie durch private gärtnerische Kleinode anbieten. Sie vermitteln dabei auch wertvolles Wissen rund um Biodiversität, Umweltschutz und Anpassung an den Klimawandel. Inzwischen wurden bayernweit über 270 Gästeführerinnen und -führer ausgebildet, die mit fundiertem Fachwissen und ihren Kenntnissen um die Besonderheiten der Gärten das touristische Angebot ihres Umfeldes um einen wertvollen Baustein erweitern. Mehr Informationen gibt es unter <https://gartenerlebnis-bayern.de>.

### Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Fahrenzhausen (KV Freising)  
Mauern (KV Freising)

Anneliese Mößmer  
Thomas Hobmaier,  
Ursula Gruber,  
Madlen Weidenmann  
Georg Metz

Rosenheimer Vielfaltsmacher  
(KV Rosenheim)  
Gilching (KV Starnberg)  
Aholming (KV Deggendorf)

Dr. Roland Winkler  
Beate Müller, Helga  
Rauch, Irmgard Kirschner

Altenbuch (KV Dingolfing-Landau)  
Niederhausen (KV Dingolfing-Landau)  
Ast (KV Landshut)  
Ederlsdorf/Schaibing (KV Passau)  
Pfreimdtal (KV Neustadt/Waldnaab)  
Bach (KV Regensburg Land)

Alke Ahlers  
Hannelore Zech  
Ignaz Ganslmeier  
Brigitte Kronawitter  
Andreas Ogarek  
Michael Neumeier,  
Pia Ebenhöch

Sambach (KV Bamberg)  
Unterrodach (KV Kronach)

Jan Meyer  
Daniela Dietl, Christa  
Steiger, Maria Pätzold  
Melanie Dornhöfer  
Christine Hagel  
Inge Seiferlein  
Ramona Roth  
Ingrid Neefischer

Kleinziegenfeld (KV Lichtenfels)  
Oberbrunn (KV Lichtenfels)  
Rothenburg o.d.Tauber (KV Ansbach)  
Sachsen (KV Ansbach)  
Aha-Edersfeld  
(KV Weißenburg-Gunzenhausen)  
Westheim  
(KV Weißenburg-Gunzenhausen)

Katja Bloß

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

### Ermäßigte Eintrittskarten zur bayerischen Landesgartenschau in Freyung

Für die Gartenschau Freyung bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

#### Tageskarte € 14,00

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 16,00, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 15,00. Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten 3,00 €, ab 30 Stück portofrei). Rückgabe nicht möglich.

**Bestelladresse:** Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15, [www.gartenratgeber.de/shop](http://www.gartenratgeber.de/shop)  
Mail [bestellung@gartenbauvereine.org](mailto:bestellung@gartenbauvereine.org)



### Josef Heuschneider verstorben

Josef Heuschneider war stellvertretender Vorsitzender im Kreisverband Regensburg, stellvertretender Vorsitzender im Bezirksverband Oberpfalz, ehemaliger Bürgermeister und Ehrenbürger von Pfatter. Besonders hervorzuheben war sein unermüdlicher Einsatz für die »Grüne Idee« und seine große Güte. Sein Rat war stets wichtig und wurde gehört. Großes Engagement zeigte er beim Dorfwettbewerb. Er war viele Jahre Kommissionsmitglied und hat den Wettbewerb auf Bezirks- und Landesebene begleitet. In seiner Zeit als Bürgermeister wurde Pfatter mit Silber auf Landesebene ausgezeichnet. Beim Wettbewerb des Landesverbandes »Lebendiges Grün in Stadt und Land« belegte Pfatter den 1. Platz auf Kreisebene. Mit Sepp Heuschneider verliert der Kreisverband Regensburg einen Weggefährten, der sich mit seiner besonnenen, großzügigen Art für die Belange der Gartenbauvereine einsetzte, der immer für seine Mitmenschen da war – egal ob Jung oder Alt.

## 50 Jahre Kreisverband Forchheim

Zusammen mit seinen 29 Ortsvereinen und Ehrengästen feierte der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Forchheim e.V. seinen 50. Geburtstag. Eigentlich ist der Kreisverband schon mehr als doppelt so alt – nur nicht in der jetzigen Konstellation. Vor der Kreisgebietsreform 1972 gab es bereits zwei Kreisverbände in den Landkreisen Ebermannstadt (gegr. 1910) und Forchheim (1909).



Auf der Festveranstaltung wurde der Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins Ebermannstadt, Nikolaus Neuner, mit der »Goldenen Nadel« des Verbandes durch Präsident Wolfram Vaitl und Reinhard Glauber (links) geehrt.

Kreisvorsitzender Altlandrat Reinhardt Glauber ging in seiner Rede auf die Zeit vor 1972 und den Zusammenschluss nach der Landkreisgebietsreform ein. In den 50-er und 60-er Jahren war der Kreisverband Forchheim sehr stark vom Erwerbsobstbau geprägt, er war eigentlich ein reiner Erwerbsobstbauverband. Während Ebermannstadt seine Schwerpunkte in der Gartengestaltung und Ortsverschönerung hatte. In Schlagworten skizzierte er die Zeit der vergangenen 50 Jahre – darunter die Obstbaumzählung, die Naturschutzpreise, die vielen Informationsfahrten, Seminare und Schnittkurse, Ausbildungskurse für Baumpfleger etc. Die größte Anschaffung war das Obstmobil, das Dank der Förderung durch LEADER, Oberfranken-Stiftung und dem Landkreis Forchheim möglich wurde. Bis jetzt wurden damit 55.000 l Saft gepresst.

In seinem Blick auf die Gegenwart und Zukunft der Gartenbauvereine sprach er den Rückgang der Bereitschaft, ein Ehrenamt anzunehmen, an. Das Vereinsleben verliert immer mehr an Bedeutung und die Ursachen sind vielfältig: berufliche Herausforderungen, die Entwicklungen in der Medienlandschaft und vor allem die Begleiterscheinungen unserer Wohlstandsgesellschaft, der Egoismus. »Viele haben angeblich keine Zeit für ein Ehrenamt, hängen aber täglich mehrere Stunden an elektronischen Geräten. Müssen sich täglich den Esstisch und das was darauf steht gegenseitig im Bild mitteilen, jedes Ereignis – und sei es noch so unwichtig – digital kommunizieren. Deshalb muss es eine unserer Aufgaben sein die Vorzüge von Gartenarbeit und die Vorteile einer Mitgliedschaft in einem unserer Ortsvereine herauszustellen. Den Bezug zu Natur und Umwelt bewusst zu machen und die Vorteile des eigenen Hausgartens mit Gemüse- und Obstanbau aufzeigen.«

In seiner Festrede ging Staatsminister Thorsten Glauber auf die Bedeutung des Gartens und die Wichtigkeit des Obstbaues ein. Insbesondere den Obstbaulandkreis Forchheim und die Fränkische Schweiz stellte er als für Streuobstflächen prädestinierte Gebiete heraus und bat alle, sich weiter für den Erhalt unserer wunderbaren fränkischen Landschaft und für die Gartenkultur einzusetzen.

### Führungen an der LWG

Für Einzelpersonen oder kleinere Gruppen finden im Lauf des Jahres an den verschiedenen Standorten (Veitshöchheim, Stutelf, Bamberg) öffentliche Führungen zu unterschiedlichen Themen statt. Anmeldung ist erforderlich. Kosten 5 € pro Person.

Termine, Themen und Anmeldung unter:  
[www.lwg.bayern.de/gartenakademie/fuehrungen](http://www.lwg.bayern.de/gartenakademie/fuehrungen)  
 Tel. 0931/9801-3342, Mail [fuehrungen@lwg.bayern.de](mailto:fuehrungen@lwg.bayern.de)

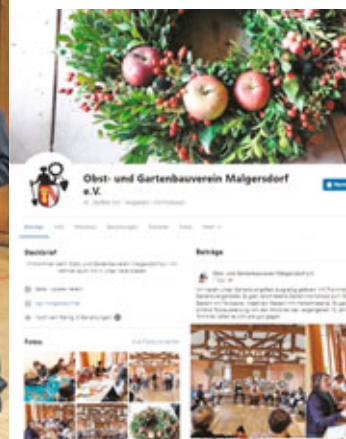
## Digitalisierungs- und Social-Media-Kampagne

Vor dem Hintergrund der Corona-Krise hatte sich der Bezirksverband für Gartenkultur und Landespflege Niederbayern diese ganz besondere Aktion ausgedacht. Auch Inhalte und Aktivitäten der Gartenbauvereine können über Messenger-Dienste, Homepage, Online-Meetings und Social-Media verbreitet werden und so die Erreichbarkeit und Kommunikation unter den Vereinen und den Mitgliedern gestärkt und voran getrieben werden, um sie mit unseren Serviceangeboten und fachlichen Wissen zu erreichen. Damit können positive Signale gesetzt und nachahmenswerte Beispiele um den Garten in die Öffentlichkeit gebracht werden.

Am Anfang der Aktion standen Fortbildungen und Crash-Kurse für alle Interessierten mit Harald Hillebrand (stellvertretender Bezirksvorsitzender) und Bettina Göttl (AELF Abensberg-Landshut). Hier wurde das nötige Fachwissen vermittelt. Beteiligen konnten sich alle Vereine, die entweder »nur« ihre Homepage wieder ins Leben rufen oder aktualisieren wollten – aber auch Vereine, die in den sozialen Medien aktiv werden möchten, Social-Media-Accounts erstellen und pflegen, die Organisation der Vereinsaktivitäten über Messenger wie Threema, Telegram, Signal, Whatsapp, Mail etc. organisieren oder Online-Meetings über Webex, Skype, Zoom etc. verstärkt abhalten und nutzen möchten. Das Interesse war groß. Teilnehmer aus allen Kreisverbänden nutzten das Angebot rege und überzeugten mit teilweise sehr engagierten Beiträgen.



Digitalisierungs- und Social-Media-Kampagne



Auf der Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes in Röhrnbach wurden die Preisträger der Aktion von Harald Hillebrand (links) zusammen mit Michael Weidner ausgezeichnet. Links im Bild der OGV Mühlhausen-Geibenstetten, rechts die Facebook-Seite des Siegerevereins Malgersdorf (<https://www.facebook.com/ogvmalgersdorfeV>).

Herausragend waren dabei die beiden Ortsvereine Malgersdorf (Kreisverband Rottal-Inn) und Riedenburg (Landkreis Kelheim), die mit jeweils 500 € Sonderpreisgeld bedacht wurden. Aber auch die Vereine Pilsting, Hausen, Vornbach, Mühlhausen-Geibenstetten und Ederlsdorf/Schaibing konnten für Ihre Leistungen mit 300 € bedacht werden. 14 weitere Teilnehmer erhielten bis zu 165 € Preisgelder.

Harald Hillebrand bedankte sich ausdrücklich beim Bezirksvorsitzenden Michael Weidner und Geschäftsführer Andreas Kinader für die tatkräftige Unterstützung und wies natürlich darauf hin, dass die digitale Welt das Gespräch am Gartenzaun nie ersetzen wird, aber eben ein zusätzlicher Baustein in unserer modernen Gartenwelt ist.

Weitere Informationen zu dieser Aktion mit einer ausführlichen Vorstellung der Projekte gibt es unter: [https://www.instagram.com/ogv\\_malgersdorf/](https://www.instagram.com/ogv_malgersdorf/); <https://www.facebook.com/ogvmalgersdorfeV>; [https://www.instagram.com/unser\\_gartenbauverein/](https://www.instagram.com/unser_gartenbauverein/); <https://gbv-haidhof-riedenburg.de/> bzw. natürlich auch auf der Homepage des Bezirksverbandes unter [www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de](http://www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de).

## Alte Obstsorten

**Baumschule Baumgartner** Hauptstraße 2, 84378 Nöham  
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:  
[www.baumgartner-baumschulen.de](http://www.baumgartner-baumschulen.de)

**Baumschule Johannes Schmitt** Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,  
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,  
[www.obstbaum-schmitt.de](http://www.obstbaum-schmitt.de)

**Baumschule Wolfgang Wagner** Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,  
Telefon 0 91 33/59 52, Fax 97 82, [www.baumschule-wagner.de](http://www.baumschule-wagner.de)

## Baumschulen



**Kutter Gartencenter GmbH**  
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)  
87437 Kempten (Allgäu)  
**Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG**  
Europastraße 2  
87700 Memmingen  
[www.kutter-pflanzen.de](http://www.kutter-pflanzen.de)



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee  
**Wörlein Gartencenter GmbH**  
Baumschulweg 9a  
86911 Dießen  
[www.woerlein.de](http://www.woerlein.de)

## Besonderes

### PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,  
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.  
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop  
[www.baumschule-plattner.de](http://www.baumschule-plattner.de)

**Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach**  
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

## Bodenverbesserung

### BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

#### Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

**Schwab Rollrasen GmbH** · Am Anger 7  
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

## Düngemittel

### ORGANISCH MINERALISCHER

#### Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

**Schwab Rollrasen GmbH** · Am Anger 7  
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

## Erden

**Höfter**



- Blumenerden
- Pflanzenerden
- Spezialerden
- Substrate
- Rindenmulch
- Dünger

Jetzt **Fachhändler in Ihrer Nähe** finden auf  
[www.hoeft.de](http://www.hoeft.de)

**Höfter Erdenwerk GmbH** · 08754/236 · [info@hoeft.de](mailto:info@hoeft.de) · [www.hoeft.de](http://www.hoeft.de)

## Erden

### ERDEN RINDEN KOMPOST SUBSTRATE

#### TORFFREI · BIO · REGIONAL

Kompost, Bodenaktivator in 45 l  
sowie Erden in 20, 60 u. 70 l Säcken  
Lieferung Paletten od. lose  
im PLZ-Gebiet 84, 94, 93

Info-Telefon:  
09903 / 920170



[www.erdenprofis.de](http://www.erdenprofis.de)

## Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein  
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –  
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen  
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**  
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, [www.czernei.de](http://www.czernei.de)

## Hochbeete

### ESTAST



**Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!**  
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab  
195,- € und Hochbeet-Zubehör  
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330  
[www.estast.de](http://www.estast.de) • [office@estermeier.de](mailto:office@estermeier.de)

## HOCHBEETE UND WANDBEETE

### AUS LÄRCHENHOLZ



**KASTENMÜLLER**  
Thal 31 · 83104 Tüntenhäuser  
Tel. 08065 1274 [www.kastenmueller-holz.de](http://www.kastenmueller-holz.de)  
Fax 08065 422 [info@kastenmueller-holz.de](mailto:info@kastenmueller-holz.de)



### Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen

mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch  
Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur  
8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.  
Tel. 08726/1568 · [hauslbauer-noeham@t-online.de](mailto:hauslbauer-noeham@t-online.de) · [www.hauslbauer-sohn.de](http://www.hauslbauer-sohn.de)

## Rasen

### DER RASENMACHER

#### Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

**Schwab Rollrasen GmbH** · Am Anger 7  
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



[www.schwab-rollrasen.de](http://www.schwab-rollrasen.de)

## Veredelungsunterlagen

### Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität

Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör  
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68  
[www.veredelungsunterlagen.de](http://www.veredelungsunterlagen.de)

## Gartenmarkt

### Professionelle Beschilderung

#### FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- ✓ maximale Haltbarkeit
- ✓ UV-beständig
- ✓ vandalismussicher

Schilder-Heinrich · 95189 Köditz  
[www.schilder-heinrich.de](http://www.schilder-heinrich.de) · 09295 210



Der Landkreis Forchheim verkauft  
**Edelreiser – Reiser – Pelzreiser – Pfropfreiser**  
Die neue Sortenliste steht auf der Internetseite des Landratsamtes  
Forchheim [www.lra-fo.de](http://www.lra-fo.de). Reiserbestellungen nur schriftlich:  
Landratsamt, L6 Obst, Möchser Weg 12, 91355 Hiltpoltstein  
Fax: 09191/86 881088; Mail: [edelreiser@lra-fo.de](mailto:edelreiser@lra-fo.de). Versand per Post.

## Obstbaumpfleger-Kurs des Bezirksverbandes Oberfranken

26 Frauen und Männer konnten in Gesees (Landkreis Bayreuth) nach der aus 6 Modulen zusammengesetzten Obstbaumpfleger-Qualifizierung ihr Zertifikat in Empfang nehmen. Die Bezirksvorsitzende MdL Gudrun Brendel-Fischer sprach den Teilnehmern und der Kreisfachberatung ihren Dank aus, insbesondere Claudia Kühnel (KV Bamberg) und Claudia Büttner (KV Wunsiedel), die die Organisation in Händen hatten.



Der Kurs bietet echte Qualifikation, die weit über praktische Lerninhalte hinausgeht: Der Obstbaum, von der Pflanzung über die fachlich einwandfreie Pflege im Jahresablauf, bei der pflanzen- und naturschutzfachliche Belange in Einklang gebracht werden. Die Arbeitssicherheit ist genauso ein Thema wie Informationen über betriebswirtschaftliche und unternehmerische Basics. Schließlich gibt es eine Nachfrage in dem genannten Themenspektrum, bei Privatleuten wie bei Kommunen.

Der »Streuobstpakt Bayern«, der mit hoher staatlicher Förderung ausgestattet wird, sieht bis 2035 die Pflanzung von 1 Mio. Obstbäumen vor. Ob es dann wirklich so viele werden, bleibt allerdings abzuwarten. Wichtig ist in jedem Fall, dass die Bestände nicht nur gepflanzt, sondern auch gepflegt werden. Und dazu braucht es Menschen wie unsere Obstbaumpfleger, denn mit staatlichen Stellen werden wir das nicht leisten können.

*MdL Gudrun Brendel-Fischer, Vorsitzende des BV Oberfranken*

## Nach drei Jahren wieder Krautfest in Neumünster



Der Obst- und Gartenbauverein in Neumünster (KV Augsburg) veranstaltete nach drei Jahren wieder das beliebte Kraut- und Schlachtfest. Die Schlachtplatten mit Blut- und Leberwürsten sowie Sauerkraut mit Brot, Krautaufläufe und Schupfnudeln sowie Spanferkelbraten mit Spätzle schmeckten allen super. Am Nachschick gab es Kaffee, selbst gebackene Kuchen, Torten und frische Kiachla.

Anschließend konnte jeder gehobeltes Kraut abgefüllt oder in ganzen Köpfen mitnehmen und daheim verarbeiten. Auch für die Kinder war allerhand geboten, wobei viele Menge Kleidungsstücke oder nicht mehr benötigtes Spielzeug zum Kauf anboten und so ihr Taschengeld ein wenig aufbesserten.

*Franz Micheler, 1. Vorsitzender OGV Neumünster*

### Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinverleger).

**Chefredaktion:** Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

**Anzeigenverwaltung:** Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 41

**Abonnementverwaltung und Vertrieb:** Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org  
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder  
Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 17,80  
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

## Apfelbäckchen und Krabbelbein

Unter diesem Motto bietet die VG Lalling (KV Deggendorf) eine Fortbildungsreihe an, die sich an pädagogisches Fachpersonal und Ehrenamtliche im Bereich »Kinder für die Natur begeistern« richtet. Der Titel soll die Symbiose veranschaulichen zwischen der Nutzung des Obstes und des Lebensraumes für Pflanze und Tier. Denn in unseren Obstwiesen sind mehr als 5.000 Tier- und Pflanzenarten beheimatet, über 1.000 Obstsorten wurden gefunden.



Um ehrenamtlich Tätigen in der Jugendarbeit, ErzieherInnen, KinderpflegerInnen und Lehrkräften ein Werkzeug in Form von Grundkenntnissen über die vielfältigen Möglichkeiten von Streuobstpädagogik an die Hand zu geben, durfte die Gruppe vier ganztägige Module auf Streuobstwiesen in Lalling über alle Jahreszeiten verteilt erleben. Es galt, alle Sinne anzusprechen. So durfte gewerkt und gebastelt werden, eine Pflanzenpresse wurde hergestellt und auch gekocht: Tees und »Zaubertränke«, Aufstriche, schokoliertes Obst. Daneben wurde auch geforscht, ertastet und genau hingeschaut, z. B. bei Insekten. Manchem Heilkraut wurden seine Geheimnisse entlockt, wie Johanniskraut und Spitzwegerich, deren Heilkräfte in der Naturapotheke verwendet werden.

Das Thema Streuobstwiese ist ein weites Feld und die Möglichkeiten für Kinder, sie für sich als Lebensraum zu entdecken und wahrzunehmen, sind vielfältig.

*Manuela Lorenz, Streuobstpädagogin*

## Stadtkreisverband Ingolstadt unter neuer Leitung

Nach dem Ausscheiden von Anton Rottmair im August traf sich der neue Vorstand des Stadtkreisverbandes für Gartenbau und Landespflege zu seiner konstituierenden Sitzung. Dieses Gremium vertritt die zehn Ingolstädter Obst- und Gartenbauvereine mit ca. 2.600 Mitgliedern.

Unter Führung der neuen Vorsitzenden Brigitte Krach (Zuchering, 4.v.l.), möchte der Stadtkreisverband wieder einen Kreisfachberater zur Unterstützung der Gartler in der Stadt Ingolstadt beantragen. Weitere Schwerpunkte sind Baumschnittkurse, ein Besuch der Gartenschau in Freyung und das 50-jährige Jubiläum.

*Brigitte Krach, Stadtkreisverband Ingolstadt*



Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München  
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim  
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

### In Anger leuchten die Sterne

Die »Angerer Naturforscher« – Jugendgruppe des OGV Anger (KV Berchtesgadener Land) – bastelten Sterne aus Naturmaterialien. Zuerst wurden die langen Triebe der Gewöhnlichen Waldrebe (im Volksmund »Judenstrick« genannt) in ca. 50 cm lange Stücke geschnitten und zu Dreiecken gedrahtet. Aus zwei Dreiecken wurde das Grundgerüst des Sterns gefertigt. Verziert wurde der Stern mit verschiedenen Zweigen von Tanne, Wacholder, Kiefer, Ilex und den roten Stielen des Hartriegels. Aus einem Kiefernzapfen und schräg geschnittenen Holzscheiben wurden mit einem Heißkleber kunstvolle Zapfenblumen geklebt.



Mit großem Eifer waren die Kinder bei der Arbeit, unterstützt von 3 Mitgliedern der Vorstandschaft und einer Mutter als Eltern dienst. Die individuellen Kunstwerke wurden am Schluss noch mit einer Batterie-LED-Lichterkette verziert. Die Kinder staunten, wie viel Bastelmaterial in der Natur zu finden ist. Im Sinne der Nachhaltigkeit kann das Grundgerüst des Sterns im nächsten Jahr mit frischen Zweigen versehen wiederverwendet werden.

*Doris Baumgartner, 1. Vorsitzende OGV Anger*

### Kürbisschnitzen - seit 20 Jahren ein Highlight

Seit 20 Jahren veranstaltet der OGV Halsbach (KV Altötting) ein Kürbisschnitzen an Halloween im Rahmen des Ferienprogramms der Gemeinde Halsbach. Zu diesem Highlight im Herbst kamen 95 Kinder. Ein Autoanhänger mit Kürbissen stand bereit, damit sich jedes Kind seinen Kürbis zum Aushöhlen aussuchen konnte. Mit Unterstützung von Vorstandsmitgliedern und Eltern oder Großeltern entstanden wahre herbstliche Kunstwerke. Nach getaner Arbeit gab es zum Abschluss Tee, leckere selbstgemachte Kürbissuppe und einen selbst gebackenen Kuchen.



In den Anfangsjahren machten etwa 25 bis 30 Kinder mit. Jetzt sind es zur Freude der Halsbacher Gartler fast 100 aus der 1-000-Einwohner-Gemeinde. Das Kürbisschnitzen ist zu einem Ferien-Highlight im Herbst und ein beliebter Treffpunkt für die Familien geworden. Eine Veranstaltung in dieser Größenordnung erfordert vom Veranstalter allerdings auch viel Arbeit und Zeitaufwand in der Vorbereitung und Durchführung.

*Rosi Spielhofer, OGV Halsbach*

### Futterhäuschen in Emertsham



Wir vom Gartenbauverein Emertsham (KV Traunstein) sind ein im Verhältnis kleiner aber feiner Gartenbauverein mit etwa 140 Mitgliedern. Seit Jahren beteiligen wir uns am Ferienprogramm der Gemeinde. Im letzten Jahr wurden Futterhäuschen bzw. Futter-silos mit den Kindern gebastelt. Es war ein sehr arbeitsintensiver Vormittag. Die vorgeschrittenen Teile mussten zuerst mit Schleifpapier gesäubert werden. Dann wurde gesägt, gebohrt und noch geschraubt. Nach anfänglichem Zögern klappte der Umgang mit Akkubohrer und Schrauber ganz gut. Als Abschluss wurden noch einige Sitzstangen für einen bequemen Anflug der Vögel befestigt. Voller Stolz zeigten die Mädchen und Jungen ihr gelungenes Werk.

*Rosmarie Hellmeier, 2. Vorständin in Emertsham*

### Ferienprogramm des Gartenbauvereins in Halfing



Bei herrlichem Wetter fand mit 20 Kindern bei der Familie Schied das Ferienprogramm des Gartenbauvereins Halfing (KV Rosenheim) statt. Für die Kinder gab es mehrere Stationen. Sie konnten ein Windlicht aus alten Einmachgläsern herstellen. Mit Muscheln wurde das Glas verziert. Bei einer Station wurden zwei Badesalze zusammengemischt. Viel Spaß hatten die Kinder mit einem »Kressebeet« aus einer Tetrapackschachtel. Ein Pausenfüller war das Herstellen und Essen von Popcorn. Ein Muss ist das Blumenstecken. Auch die Brotzeit wurde von den Kindern selbst geschnitten und gemischt. Pizzabrote waren das Ergebnis. Und ein Eis gab's danach. Aufgepackt mit den Basteleien verabschiedeten sich die Kinder. Sie wollen nächstes Jahr wieder mitmachen.

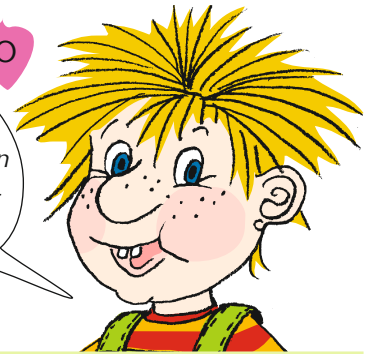
*Elisabeth Daxenberger, 1. Vorständin GV Halfing*

### Gewinner unseres Flori-Rätsels Dezember

Johann Gfüllner, Rechtmehring; Johann Siebenhütter, Adelshofen; Brunhilde Schmid, Schwabhausen; Lieselotte Nadler, Oberpfra-mern; Renate Pollin, Riedenburg; Melanie Pfeiffer, Berg-Unteröls-bach; Günter Wasmeier, München; Paulina und Felicitas Renn-hack, Weißenhorn; Simon Hetzelt, Schonungen; Katharina und Michael Schweighofer, Mertingen. **Lösung: Hoffnung**



Ich will heuer in meinem Garten ein buntes Rosenbeet anlegen. Dafür hab' ich mich mal über die Herkunft und Geschichte der Rose informiert. Auf den nächsten Floriseiten gibt's dann Infos und Tipps, beispielsweise wie man ein Rosenbeet richtig plant, wie Rosen gepflegt werden und was man aus ihnen so alles herstellen kann.



Duftende Blütenblätter wehen über die Floriseite. Wenn du die Buchstaben einsammelst und der Größe nach sortierst, dann erfährst du die Bezeichnung eines ganz bestimmten Tages im Februar.

Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 10. Februar an den Obst- und Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil und kannst einen schönen Preis gewinnen.

# Die Geschichte einer Königin

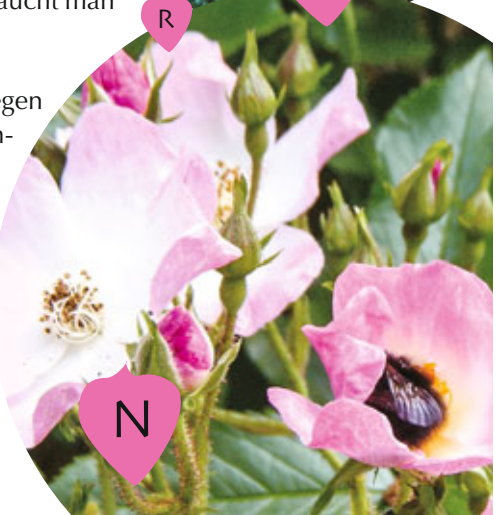
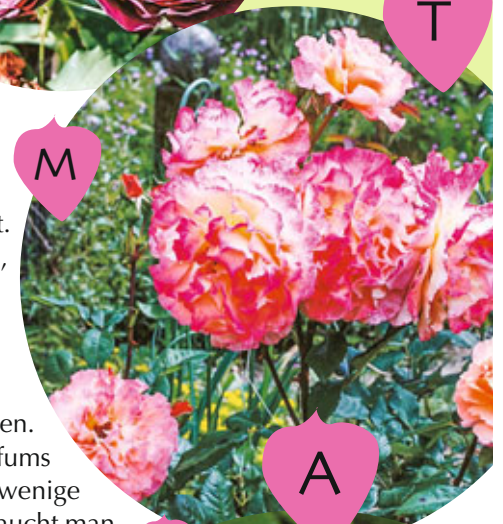
Forscher haben in China Versteinerungen gefunden die belegen, dass es bereits vor 40 Millionen Jahren Rosen gab. Die Heimat der Vorfahren unserer heutigen Rosen war also Asien. Aus Persien, dem heutigen Iran, kamen über die Handelswege Rosenpflanzen dann auch zu uns nach Mitteleuropa. Von hier aus gelangten sie in die ganze Welt. Immer prachtvollere Rosen haben die Menschen dann im Laufe von Jahrtausenden gezüchtet.

Heute gibt es um die 30 000 Rosenarten und Rosensorten. In sogenannten Rosenschulen werden immer neue Farben und Formen hervorgebracht. Wildrosen, Strauchrosen, Beetrosen, Edelrosen, Kletterrosen, Ramblerrosen, Zwergrosen, Bodendeckerrosen, einmal oder mehrmals blühend, gefüllt und ungefüllt, robust, zart, winterhart, hitzeverträglich, trockenheits- und krankheitsresistent. Für jeden Standort gibt es da eine riesige Auswahl in allen Farben.

Wegen ihrer Schönheit und ihres Dufts gilt die Rose als die Königin der Blumen. Aus ihren duftenden Blütenblättern wird kostbares Rosenöl für luxuriöse Parfums und Seifen hergestellt. Zeitweise war es sogar wertvoller als Gold. Es gibt nur wenige Rosenarten, deren Blüten für Rosenöl geeignet sind. Für einen Liter Rosenöl braucht man vier Tonnen reine Rosenblütenblätter.

Die Rose ist die Blume der Liebe. Verliebte schenken sich rote Rosen. Dagegen symbolisieren weiße Rosen, dass man nur freundschaftliche Gefühle zueinander hegt. Und gelbe Rosen stehen für Eifersucht und Missgunst.

In vielen Märchen und Sagen spielen Rosen eine Rolle. Zum Beispiel im Märchen vom Dornröschen, das hundert Jahre in einem mit dichter Rosenhecke umrankten Schloss schlafen musste, bis ein mutiger Prinz es mit einem Kuss von diesem Fluch erlöste.





### Dumonts kleines Lexikon Balkon- & Kübelpflanzen

Schöner wohnen und leben mit Balkon- & Kübelpflanzen! Wertvolle Ratschläge für die Gestaltung von Balkon und Terrasse gibt dieses kompakte Nachschlagewerk. Hinweise für die Auswahl der richtigen Pflanzen und viele Pflegetipps für ein gutes Gedeihen am richtige Standort runden dieses umfangreiche Pflanzenlexikon von A bis Z ab.

302 Seiten, geb., 150 Farbfotos. Bestell-Nr. 47020. Statt € 7,99 **nur € 4,99.**



### Hochbeete von Josef Baumann

Das Praxisbuch zeigt verschiedene Arten, wie ein Hochbeet optimal angelegt werden kann: als freistehendes Highlight im Garten, als Treppenbeet zur Stabilisierung von Hängen oder als Sichtschutz und/oder Raumteiler auf Balkon und Terrasse. Vorgestellt werden verschiedenen Baumaterialien, Befüllung, Bewässerung, Düngung und die passende Bepflanzung. Dazu Mischkulturtafel und Erntekalender für das ganze Jahr.

160 Seiten, geb., zahlreiche Farbfotos. Bestell-Nr. 47019. **Nur € 4,99.**



### Von Null auf Garten

von Lucy Bellamy

Mit diesem Buch schaffen Sie sich in einem Jahr ein blühendes Paradies. Es ist überraschend einfach, einen zauberhaften und naturnahen Garten selbst anzulegen: Die Schritt-für-Schritt-Anleitung zeigt den Weg zu einem pflegeleichten Garten, der sich in einem Jahr zu voller Pracht entfaltet. Blumen werden vorgestellt, die wenig Arbeit machen, gleichzeitig Schmetterling, Hummel und Co. erfreuen.

112 Seiten, geb., zahlreiche Farbfotos. Bestell-Nr. 16001. Statt 19,90 **nur € 10,00.**



### Rosen pflegen

von Silke Kluth

Blühende Rosen machen den Sommer zur schönsten Zeit des Jahres. Ob edle Beetrosen, romantische Kletterrosen oder üppig blühende Strauchrosen, schlichte oder dicht gefüllte, pastellfarbige oder leuchtend bunte Blüten – das Angebot ist vielfältig und kaum zu überbieten. Dieser Ratgeber zeigt, wie Sie die Königin der Blumen richtig pflegen. Kurzporträts mit über 80 Rosen für jeden Standort.

128 Seiten, geb., zahlreiche Farbfotos. Bestell-Nr. 47022. Statt € 6,95 **nur € 3,99**



### Alternative Dünger

von Katharina Adams, Andreas Steinert

Düngemittel gibt es zuhauf. Die Industrie bietet für alle Bereiche speziell hergestellte synthetische Dünger an. Dabei hält die Natur selbst alles für die Versorgung der Pflanzen mit Nährstoffen bereit. Natürliche Dünger, die aus pflanzlichen und tierischen Abfällen entstehen, wie Kompost, Bokashi, Wollprodukte und Pflanzen-Brühen und -Jauchen sind bestens geeignet, um Wachstum und Gedeihen von Zier- und Nutzpflanzen zu fördern.

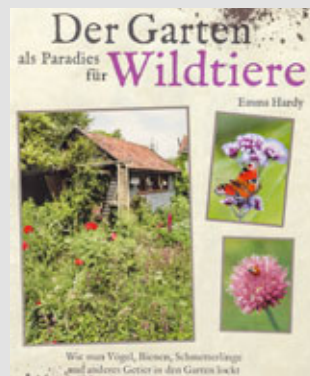
128 Seiten, kart., zahlreiche Farbfotos. Bestell-Nr. 47018. Statt € 16,95 **nur € 6,99**



### Schrot & Korn Kochbuch

Brunnenkresse, Spinat, Löwenzahn im Frühling. Paprika, Artischocken, Tomaten im Sommer. Schwarzwurzeln, Rüben und Rosenkohl im Herbst. Grünkohl und Co. im Winter. Alles am besten zu seiner Zeit – so ist Genuss garantiert. Alle Gerichte sind saisonal sortiert und vegetarisch oder vegan. Genießen Sie Rote-Bete-Apfelsuppe, Erdbeer-Spinat-Salat, Kürbistarte oder Klassiker wie Linsen und Spätzle. Ob Suppen, Salate, Hauptspeisen, Desserts – 80 Rezepte für die ganze Familie.

190 Seiten, kart., 99 Farbfotos. Bestell-Nr. 16028. **Nur € 10,00**



### Der Garten als Paradies für Wildtiere

von Emma Hardy

Bienen, Schmetterlinge, Igel und Wildblumenwiesen sind auf dem Rückzug. Deshalb ist es umso wichtiger, der ursprünglichen Natur und ihren Bewohnern einen Lebensraum zu bieten. Hierzu liefert dieses Buch eine Menge praktischer Vorschläge, botanisches Basiswissen und viele einfache Tipps, um Wildtieren einen lebenswerten Rückzugsort zu bieten – egal wie groß die verfügbare Fläche ist.

145 Seiten, geb., ca. 200 Farbfotos. Bestell-Nr. 47133. Statt € 20,00 **nur € 6,99**



### Wertvolles von unseren Bienen

von Stephanie Bruneau

Bienenwachs und Honig erfreuen sich als Kerzen oder im Tee größter Beliebtheit – Propolis, Pollen, Gelée royale und Bienengift sind hingegen wenig bekannt und genutzt. Ob Propolis-Tinktur, ein Frühstücksaufstrich mit Bienenpollen, ein scharfes Honig-Tonikum oder ein Fruchtbarkeits-Smoothie mit Gelée royale – dieses Buch steckt voller innovativer Rezepte und DIY-Ideen für die ganze Familie.

160 Seiten, kart., 120 Farbfotos. Bestell-Nr. 17080. Statt 19,90 **nur € 10,00**